Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 5.39 zł. vierteljährlich 16.16 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G.. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 273. Bromberg, Sonntag den 27. November 1932. 56. Jahrg.

Das Schlichtungs-Abkommen

zwischen Polen und der Sowjet-Union.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie bereits gemeldet wurde, ist am 23. d. M. in Moskau das im polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakte vom 25. Juli 1932 vorgesehene Schlichtungs-Abkommen unterzeichnet worden. Dieses Abkommen legt die Form der Regelung von Streitigkeiten fest, die eventuell zwischen Polen und der Sowjetunion entstehen könnten. Zu diesem Zwecke sieht sie eine gemischte polnisch-sowjetrussische Kommission, bestehend aus je zwei Vertretern beider Parteien, vor, deren Aufgabe es sein wird, den tatsächlichen Stand des eventuellen Konfliktes zu prüfen und einen Vorschlag für dessen friedliche Erledigung auszuarbeiten.

Das führende Regierungsblatt, die **„Gazeta Polska"**, macht auf die Bedeutung der unterzeichneten Konvention mit Sowjetrußland in folgenden Ausführungen aufmerksam:

„Das Schlichtungs-Abkommen ist eine Entwicklung und notwendige Ergänzung des Nichtangriffspaktes. Der erste Teil dieses Paktes, der die Entscheidung von eventuellen Konflikten im Wege der Gewalt ausschließt — muß mit der Festlegung eines positiven Vorgehens bei der Beilegung von Mißverständnissen und Streitigkeiten verbunden sein. Daher müssen wir die Nachricht von der Unterzeichnung des Schlichtungs-Abkommens zwischen der Republik Polen und der Sowjetunion als einen Schritt von sehr großer Tragweite auf dem Wege der dauernden, friedlichen Regelung der nachbarlichen Beziehungen begrüßen.

„Zwar ist die Schlichtung (Konziliation) eine logisch nicht so volle Form, wie das schiedsrichterliche Verfahren (Arbitrage); doch kann sie sich in der Praxis als befriedigend erweisen. Sie gestattet im Falle irgend eines Konflikts die Feststellung des tatsächlichen Sachverhalts, sowie die Aufklärung über die eigentlichen Intentionen und Motive der Handlungsweise der Vertragsparteien, was in der größten Mehrheit der Fälle — natürlich beim Vorhandensein eines guten Willens! — zu einer Erledigung der Angelegenheit im gegenseitigen Einverständnis führen dürfte.

„Die Unterzeichnung des Schlichtungs-Abkommens **beschleunigt den Moment der Ratifizierung des Nichtangriffspaktes, die unzweifelhaft in der nächsten Zeit erfolgen wird.**"

*

Die weiteren Folgen.

Während Polen dem Reiseziele, das es sich hinsichtlich seines großen östlichen Nachbarn gesteckt hatte, schon ganz nahe ist, hat Rumänien den Abbruch der widerwillig und nur unter dem moralischen Drucke seiner Bundesgenossen geführten Verhandlungen mit Sowjetrußland mit einem stark hörbaren Krach vollzogen. Diese Tatsache wird nicht ohne wichtige Folgen bleiben. Zwar hat Titulescu in seinem im rumänischen Parlamente gehaltenen Exposé betont, daß „die freundschaftlichen Beziehungen Rumäniens zu Frankreich und den anderen Bundesgenossen weiterhin unverändert bleiben werden"; doch haben in der Aussprache über dieses Exposé verschiedene rumänische Parteiführer auf die schwierigen Probleme hingewiesen, welche infolge der geänderten Lage in beunruhigender Weise in den Vordergrund treten. So vertrat der Führer der liberalen Dissidenten, **Bratianu**, die Meinung, **daß die polnisch-rumänischen Beziehungen eine bedeutende Lockerung erfahren haben.** Bratianu behauptete, im Besitze von Informationen zu sein, laut welchen **Polen die Absicht habe, seinen Export nach dem Osten über Odessa zu leiten, statt durch die rumänischen Häfen,** wodurch die wirtschaftlichen Interessen Rumäniens großen Schaden erleiden würden.

Der ehemalige Außenminister **Duca**, der Führer der Liberalen, bekämpfte die Ansicht Titulescus, daß der Kellogg-Pakt zur Garantierung der Sicherheit Rumäniens hinreiche. Er erinnerte daran, daß Briand, als seinerzeit Sowjetrußland eine wirtschaftliche Annäherung an Frankreich erstrebte, verlangt hatte, daß die Sowjets in einem Spezialabkommen die zusätzliche Garantie leisten sollten, keine Angriffsaktion gegen ihre Nachbarn zu unternehmen. Das beweise, daß sogar nach der Ansicht von Briand selbst der Kellogg-Briand-Pakt keine genügenden Garantien in dieser Hinsicht enthielt.

Der Führer der antisemitischen Fraktion, Professor **Cuza**, erging sich in **heftigen Ausfällen gegen Frankreich**, welchem er Geringschätzung der rumänischen Interessen zum Vorwurfe machte. **Frankreich**, — so führte Cuza u. a. aus — **„das durch die Erfolge des großen Staatsmannes Hitler in Angst versetzt ist"**, strebe nach **„einer Verständigung mit Sowjetrußland auf Kosten Rumäniens"**.

Dieser interessante Gedankenaustausch im rumänischen Parlament spiegelt überaus deutlich den durch keine diplomatische Schönfärberei aus der Welt zu schaffenden Figurenwechsel wider, der sich auf dem osteuropäischen Schachbrett in der letzten Zeit vollzogen hat. **Die Glieder des französischen Systems suchen, jedes für sich, eine ihm gemäße Spezialorientierung zu gewinnen.** Infolge dieses Bestrebens geraten sie in Bewegungen, welche für die Grundvoraussetzungen des Systems sehr gefährlich sein können.

*

In einem Kommentar über den Abschluß des Schlichtungs-Abkommens zwischen Polen und den Sowjets meint das „Berliner Tageblatt", daß zwischen diesen beiden Ländern eine Annäherung erfolgt sei. Der Moskauer Korrespondent dieses Blattes will wissen, daß sich die Aussichten einer baldigen Ratifizierung des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Sowjetrußland, sowie des Abkommens zwischen den Sowjets und Frankreich gebessert hätten.

*

Polnisch-russischer Handelsvertrag?

Warschau, 26. November (Eigene Drahtmeldung.) **Einer polnischen Blättermeldung zufolge soll zwischen Polen und Sowjetrußland ein Handelsvertrag abgeschlossen werden.**

Greuel in der Mandschurei.

2700 chinesische Bauern von japanischen Truppen niedergeschossen.

London, 25. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Chinesische Gesandtschaft veröffentlichte am Donnerstag abend einen Bericht, daß — nach einer Drahtmeldung aus Nanking — **japanische Truppen östlich von Mukden 2700 Bauern, einschließlich Frauen und Kindern,** wegen angeblicher Unterstützung der chinesischen Freischärler **mit Maschinengewehrfeuer niedergeschossen und drei Dörfer dem Erdboden gleichgemacht hätten.** Nur 130 Personen seien mit dem Leben davongekommen. Nach dem Bericht eines Flüchtlings hätten die Japaner die Bauern aufgefordert, sich auf freiem Felde zu versammeln, um einer Untersuchung wegen angeblicher heimlicher Zusammenarbeit mit den Freischärlern unterzogen zu werden. Statt einer Untersuchung hätten sie den Bauern befohlen, niederzuknien und dann das Maschinengewehrfeuer eröffnet. Die Häuser seien verbrannt und die Ernte koreanischen Siedlern zur Verfügung gestellt worden.

Sie wollen die Kriegsschulden bezahlen.

Washington, 26. November (Eigene Drahtmeldung.) **Die Botschafter Englands und Frankreichs teilten Staatssekretär Stimson mit, daß ihre Regierungen die Dezember-Raten der Kriegsschulden bezahlen würden. Auch Italien wird seine Zahlungen leisten.**

*

Herriot über Hoovers ablehnende Antwort.

Paris, 26. November. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Herriot erklärte einem Vertreter der „Ere Nouvelle" über die ablehnende Antwort Hoovers in der Schuldenfrage, daß es sich nun nicht mehr allein um Frankreich handele. — Das „non possumus" Hoovers interessiere vielmehr die gesamte internationale Politik, die dadurch in eine äußerst schwierige Lage gerate. Eine neue Periode von Verhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika und auch zwischen Frankreich und England werde beginnen. Erst wenn diese Verhandlungen beendet sein werden, werde die Regierung ihre Haltung festlegen. Auf alle Fälle sei die Lage sehr ernst.

Die Pariser Blätter setzten am Freitag ihre Angriffe gegen den amerikanischen Staatspräsidenten fort, den sie beschuldigen, sein Versprechen an Laval nicht gehalten zu haben.

Der polnisch-Danziger Währungs-Konflikt

bis Montag vertagt.

Genf, 26. November. (PAT.) Zum Schluß der gestrigen Sitzung des Völkerbundrats beschäftigte man sich abermals mit der Frage der Złotyeinführung auf den Eisenbahnen des Gebiets der Freien Stadt Danzig. Der englische Außenminister **Sir John Simon** erstattete Bericht über die Arbeit des für diese Frage am Mittwoch eingesetzten Dreier-Komitees und erklärte, daß das ausgearbeitete Projekt zur Lösung der Frage von beiden Parteien nicht angenommen worden sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Projekt eventuell in einer veränderten Form zur Annahme gelangen werde. Simon schlug vor, unverzüglich ein aus Juristen zusammengesetztes **Fünfer-Komitee** zu berufen, welches für den Fall, daß eine Verständigung zwischen Polen und Danzig nicht zustande kommt, ein Gutachten über die Rechtslage abzugeben hätte, d. h. darüber, ob in diesem Falle eine action directe vorliege oder nicht. Der britische Außenminister schloß seine Ausführungen mit dem Vorschlage, vorläufig in eine Diskussion nicht einzutreten, und richtete an die polnische und die Danziger Delegation den Appell, die Angelegenheit auf dem Kompromißwege zu erledigen. Der Vorschlag des Ministers Simon wurde angenommen, und die Frage bis Montag vertagt.

Der Danziger Standpunkt.

In der Sitzung des Dreier-Komitees gab **Senatspräsident Dr. Ziehm** in der Frage der Złoty-Einführung bei der Eisenbahn eine Erklärung ab, in der er eingangs feststellt, daß durch den gewaltsamen Einbruch Polens in das Gebiet der Danziger Währung die Politik, die durch die Unterzeichnung der Verständigungsprotokolle eingeleitet werden sollte, mit einem Schlag zerstört worden sei. Die Danziger Bevölkerung könne nicht annehmen, daß die Polnische Regierung zu einer solchen einschneidenden Maßnahme schreite, wenn ihr an einer Besserung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen wirklich gelegen ist.

Da direkte Vorstellungen zu keinem Ergebnis führten, blieb der Danziger Regierung nichts anderes übrig, als von ihrem Recht, aber auch von ihrer Pflicht Gebrauch zu machen und angesichts eines die Freie Stadt Danzig so ernstlich bedrohenden Angriffs den Rat des Völkerbundes anzurufen. Der Präsident legt dann noch einmal klar, inwiefern der polnische Vorstoß den Völkerbund-Entscheidungen und Verträgen zuwiderläuft. Mit der Verordnung mache sich Polen eines eklatanten Vertragsbruches des Währungsübereinkommens schuldig.

Die Polnische Regierung habe ihre Maßnahme mit keinem Wort begründet; sie habe die Danziger Regierung auch vorher mit keinem Wort von ihrer Absicht unterrichtet. Die Danziger Regierung habe, als sie durch die polnische Presse von der Absicht der Polnischen Regierung Kenntnis erhielt, sofort scharfen Widerspruch erhoben. Die Polnische Regierung habe aus der Note der Danziger Regierung vom 28. Oktober ersehen müssen, daß **die Danziger Regierung in dem Ausschluß der Danziger Währung von der Annahme bei den Kassen der** polnischen Eisenbahnverwaltung eine „action directe" erblicken würde. In längeren Ausführungen stellt der Präsident dann fest, welche Schädigung diese Maßnahme für die Danziger Bevölkerung wirtschaftlich bedeute, und wie sie die politischen Beziehungen zwischen Danzig und Polen auf das schärfste gefährde. Er bittet den Völkerbund, Vorsorge zu treffen, daß die Verordnung des polnischen Verkehrsministers unter keinen Umständen durchgeführt werde, ehe die strittige materielle Frage, ob sie mit der Rechtslage im Einklang stehe, rechtskräftig geklärt sei.

Die polnische Auffassung

wird in einer Information des „Kurjer Polski" dargelegt, die wir nicht für amtlich inspiriert halten möchten, weil die Beweisführung nur den Danziger Standpunkt wirksam zu unterstreichen vermag. Das Warschauer Blatt schreibt:

„Auf die Forderung der Freien Stadt DaDnzig und in deren eigenem Interesse hat die Polnische Regierung schon im Jahre 1928 auf den Eisenbahnen des Gebiets der Freien Stadt einen polnischen Eisenbahn-Tarif eingeführt, nach welchem von den Eisenbahnkassen beides: Gulden und Złoty entgegengenommen werden sollen. Die Einnahmen der Eisenbahn unterlagen infolge der Valuta-Schwankungen ebenfalls Schwankungen. Die polnischen Eisenbahnen haben unter diesen Umständen finanzielle Verluste erlitten; denn während auf den Eisenbahnen in Danzig die Gebühren nach dem polnischen Tarif erhobn wurden, bezogen die Eisenbahner ihre Gehälter auf diesem Gebiet in Danziger Valuta und zwar in einer sehr hohen. Um ein Risiko zu vermeiden, hat daher das Verkehrsministerium durch Verordnung vom 25. Oktober d. J. bestimmt, die tarifmäßige Gebühr in polnischer Valuta zu erheben. Zu diesem Zwecke sollten auf den Danziger Bahnhöfen neben den Fahrkartenschaltern Schalter zur Umwechslung der Danziger Valuta in die polnische eingerichtet werden. Es muß betont werden, daß in der Praxis der polnische Złoty auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ein stabiles Verkehrsmittel ist und überall angenommen wird. (Wenn der Złoty gegenüber der Danziger Währung immer ein „stabiles Verkehrsmittel" ist, dann können der Eisenbahnverwaltung auch nicht — wie vorher behauptet wurde — infolge von Valuta-Schwankungen Verluste entstehen! Dem „Kurjer Polski" gefällt es also, seine eigene These treffend zu widerlegen. D. R.) **Erwähnenswert ist auch der Umstand, daß es im Art. 36 der Pariser Konvention vom 9. November 1920 ausdrücklich heißt, daß die Polnische Regierung und die Freie Stadt Danzig sich verpflichten, auf Verlangen eines der beiden Vertragspartner Verhandlungen zur Vereinheitlichung ihres Münz-Systems durchzuführen.** (Hier wird aber ohne Verhandlung einfach von polnischer Seite die polnische Währung diktiert! D. R.) **Unter diesen Verhältnissen kann daher um so weniger (??!) die Rede davon sein, daß die**

Einführung der polnischen Valuta auf den Danziger Eisenbahnen in irgendeinem Maße die Verhältnisse oder die wirtschaftliche Entwicklung Danzigs in der Form einer action directe gefährden könnte. Die Verordnung der polnischen Behörden kann daher nicht als eine action directe angesehen werden; denn der Beschluß des Völkerbundrats vom März 1925 bezeichnet als eine „action directe" eine derartige Aktion, die die öffentliche Sicherheit in Danzig gefährden, oder eine tatsächliche Störung der guten Beziehungen zwischen Polen und Danzig zur Folge haben würde." (Der „Kurjer Polski" wird diese Schlußbehauptung wahrscheinlich selber nicht glauben! D. R.)

*

Danzig will nicht tatenlos zusehen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Für den Fall, daß Polen die Ausschließlichkeit des Zloty als Zahlungsmittel bei den Eisenbahnen der Freien Stadt Danzig durchführen sollte, für den Fall, daß die Genfer Lösung des Konflikts wider Erwarten keinen Erfolg haben sollte, haben die Danziger Verkehrs-Unternehmungen beschlossen, den Vorort-Verkehr, der bisher fast ausschließlich von den polnischen Eisenbahnen vermittelt wurde, in einem den Bedürfnissen der Danziger Bevölkerung Rechnung tragenden Umfange aufzunehmen.

Die Unternehmungen rechnen allerdings auf die Unterstützung der Behörden und zwar auf die Aufhebung der Verkehrssteuer, die der Freien Stadt ¾ Millionen Gulden einbrachte. Die polnische Eisenbahnverwaltung zahlte diese Steuer nicht, war daher in der Lage, den Verkehr billiger zu vermitteln als die Danziger Verkehrsunternehmungen. U. a. wird geplant, auf der Strecke Danzig—Zoppot 18 neue Autobusse verkehren zu lassen.

Durch solche Vorkehrungen würden der polnischen Eisenbahnverwaltung naturgemäß schwere praktische Verluste entstehen, während der angegebene Verlust durch Valuta-Schwankungen angesichts der jahrelangen Stabilität von polnischem und Danziger Gulden lediglich theoretischer Natur sein dürfte.

Der erste Schritt

auf dem Wege zur Revision des Versailler Traktats.

An die Erklärung des englischen Außenministers, Sir John Simon, anknüpfend, der u. a. betonte, daß sich die Englische Regierung mit der Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Gebiet der Rüstungen einverstanden erkläre, schreibt der Krakauer „Czas" u. a.:

„... Wie wir auch die Erklärung des englischen Außenministers auffassen und bewerten mögen, das eine ist sicher, daß sie die erste amtliche Ankündigung einer Revision des Versailler Traktats darstellt. Wenn es sich auch nur um seine unwesentlichen Teile, um die Übergangsbestimmungen gehandelt hat, von denen man von vornherein wußte, daß sie nicht eine ganze Ewigkeit dauern können, so ist die Erklärung dennoch der erste Schritt auf diesem Wege, der erste Riß in der bis jetzt unangetasteten Struktur des neuen Europa. Freilich liegt darin kein Grund zur Beunruhigung vor.

Kein internationales Traktat hat dem Zahn der Zeit widerstanden,

und kein besiegter Staat kann für immer zur Tragung der Folgen des verlorenen Krieges verurteilt werden. Wir müssen uns daher damit abfinden, daß auch im Versailler Traktat gewisse Änderungen vorgenommen, und daß Deutschland verschiedene Erleichterungen zuerkannt werden.

„Übrigens stellte schon die Revision der Reparationszahlungen die erste Etappe der Änderung des Traktats dar. Jetzt sollen die Fesseln gelockert werden, die Deutschland auf dem Gebiet der Rüstungen auferlegt wurden. Es ist vor allem eine Frage des Nationalstolzes, des Prestiges des Staates, daß man Deutschland von der Demütigung befreit, die auf den Kreisen der Intelligenz dieses Landes (nur der Intelligenz?) empfindlich lastete. Und gerade deshalb, weil in der Einschränkung der Rüstungen ein erniedrigendes Element steckte, haben sich die Westmächte zu einem Zugeständnis entschlossen. Denn auch der französische Abrüstungsplan sieht eine Gleichberechtigung Deutschlands auf diesem Gebiet vor, allerdings mit Vorbehalten, die von der Notwendigkeit der Verhinderung eines neuen Krieges diktiert sind. Man kann sicher sein, daß diese Vorbehalte weitgehend sind und einen positiven Charakter tragen, da sie von dem französischen Generalstabe endgültig genehmigt wurden. Man hörte zwar von Reibungen innerhalb der Französischen Regierung bei der Erwägung des Planes des Herrn Paul Boncour; doch dieses Mißverständnis ist offenbar gemildert worden, da der französische Generalissimus, General Weygand, die angekündigte Demission nicht eingereicht hat.

Die endgültige Entscheidung wird in der Abrüstungs-Konferenz fallen, an der auch Polen teilnehmen wird. Der überaus versöhnliche Ton der Rede Sir Simons war darauf berechnet, Deutschland die Rückkehr zu dieser Konferenz zu erleichtern. Der Artikel schließt mit der Forderung, Deutschland nur dann die Gleichberechtigung zuzuerkennen, wenn es entsprechende Garantien dafür gibt, daß es diese Zugeständnisse nicht zu Vorbereitungen zur Revanche ausnutzt.

Pilsudskis Abgangszeugnis.

Im Belvedere, dem Wohnsitz Pilsudskis, ist jetzt ein kleines Museum eingerichtet worden, in dem Gegenstände, insbesondere Schriftstücke aus dem Leben des Marschalls ausgestellt sind. Besonderes Interesse findet das Abgangszeugnis Pilsudskis vom Gymnasium in Charkow, das erst nach schwierigen Nachforschungen durch die Sowjetunion aufgefunden werden konnte. Das Zeugnis weist folgende Zensuren auf:

Religion: sehr gut.
Russisch: genügend.
Deutsch: genügend.
Lateinisch: genügend.
Griechisch: genügend.
Logik: genügend.
Mathematik: gut.
Physik: gut.
Geschichte: sehr gut.
Geographie: sehr gut.

Mehrheitskabinett im Reich endgültig gescheitert.

Hitler und Hugenberg lehnen ab. — Kaas gibt seinen Auftrag zurück.

Voraussichtlich: Rückkehr eines wenig veränderten Kabinetts von Papen.

Berlin, 26. November.

Der Führer der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, hat gestern vormittags den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, zu einer Besprechung aufgesucht. Vor dieser Unterredung hatte Prälat Kaas eine Konferenz mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, und in den Mittagsstunden traf Dr. Kaas mit Adolf Hitler zu einer Rücksprache zusammen. Schließlich empfing er noch den Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schaeffer. Am ausführlichsten gestaltete sich die Unterhaltung mit Hitler; sie fand in der Privatwohnung des Reichstagspräsidenten Goering statt und dauerte zwei Stunden. Um 5 Uhr

begab sich Prälat Kaas zum Reichspräsidenten

um ihm über das Ergebnis zu berichten. Von unterrichteter Seite wird darüber mitgeteilt:

Prälat Kaas hat in seinen Besprechungen mit den Parteiführern Hitler, Hugenberg, Dingeldey und Schäffer in erster Linie die Frage gestellt, ob diese Parteiführer ebenso wie das Zentrum bereit seien, sich an Beratungen über ein sachliches Not- und Arbeitsprogramm für eine Mehrheitsregierung zu beteiligen. Diese Frage ist von den Vorsitzenden der Bayerischen und der Deutschen Volkspartei bejahend beantwortet worden. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Partei hat die Beteiligung an solchen Beratungen als im Widerspruch mit der Gesamthaltung seiner Partei stehend abgelehnt. Der Vorsitzende der Nationalsozialistischen Partei erklärte, an sich entspreche die Feststellung der sachlichen Grundlage für eine etwaige Mehrheitsregierung durchaus seinen Auffassungen. Auf Grund der Erfahrungen der vergangenen Tage und der Überzeugung, daß auch einem positiven Ergebnis dieser sachlichen Beratungen bei einflußreichen Stellen keine Folge gegeben würde, halte er eine Beteiligung seinerseits nicht für möglich.

Prälat Kaas bat den Reichspräsidenten, von weiterer Fühlungnahme mit den Parteien bei dieser Sachlage absehen zu wollen. Der Reichspräsident dankte für die von ihm unternommenen Bemühungen.

*

Über die Auffassung in der Umgebung des Reichspräsidenten am gestrigen Abend erfährt das „Berl. Tagebl.", daß die dort an sich als die „bessere Lösung" gegenüber einem Präsidialkabinett versuchte Mehrheitsbildung nunmehr als vollkommen gescheitert betrachtet werde.

Weitere Verhandlungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern sind in Aussicht genommen.

Der Reichspräsident wird eine endgültige Entscheidung über die Führung und Zusammensetzung des Reichskabinetts im Laufe des heutigen Vormittags treffen.

Über die Unterhaltung zwischen Kaas und Hugenberg wird von deutschnationaler Seite eine längere Darstellung verbreitet. Danach hat Hugenberg aus seiner Gegnerschaft gegen das parlamentarische System kein Hehl gemacht und erklärt, die Deutschnationalen hielten sowohl an der Idee des Präsidialkabinetts wie an der Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen fest, solange es nicht den anderen, nämlich den parlamentarisch eingestellten Kräften gelinge, diese „Fortschritte" wieder hinfällig zu machen. Bemerkenswert war, daß auch Hugenberg einen gewissen Abstand von Papen zu nehmen für gut hielt. Er sagte nämlich, bei einem neuen Präsidialkabinett müßten die Fehler vermieden werden, die der Arbeit des bisherigen Kabinetts angehaftet hätten. Im übrigen scheint sich Hugenberg auch Dr. Kaas gegenüber reichlich spröde verhalten zu haben; er versicherte, der Gedanke, eine Mehrheitsregierung durch die Festlegung von Programmpunkten vorzubereiten, erinnere so sehr an die Richtlinien früherer Jahre, daß gerade die Deutschnationalen nach ihren Erfahrungen nicht das Bedürfnis einer Wiederholung haben könnten. Der wirkliche Mittelpunkt der augenblicklichen Krise liege doch anscheinend in der Schwierigkeit der Verständigung über Personenfragen.

Hindenburgs Entscheidung steht unmittelbar bevor

Berlin, 26. November. (PAT.) Gestern wurde eine Erklärung des halbamtlichen Conti-Bureaus veröffentlicht, in dem festgestellt wird, daß nach der Niederlegung der Mission durch den Prälaten Kaas die

Bemühungen um die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit abgeschlossen

worden sind. Ihr negatives Ergebnis hat zu der Überzeugung geführt, daß eine Lösung auf diesem Wege nicht erreicht werden kann. Auf diese Weise hat sich eine Lage herausgebildet, in der Reichspräsident v. Hindenburg seine endgültige Entscheidung in der Frage der künftigen Regierung treffen wird. Heute wird der Reichspräsident mit seinen nächsten Mitarbeitern Beratungen abhalten, wobei man sich mit der Frage beschäftigen wird, ob noch irgendwelche Audienzen mit den Parteiführern stattfinden werden. Es handelt sich hier u. a. um den am Freitag dem Staatssekretär Meißner gegenüber zum Ausdruck gebrachten Wunsch Hugenbergs, abermals durch den Reichspräsidenten empfangen zu werden. Man hält es von vornherein für zweifelhaft, ob eine solche Audienz noch irgend einen Zweck hätte.

Augenblicklich bleibt nur die Möglichkeit der

Berufung eines Präsidial-Kabinetts

übrig. **Mit der Ernennung des neuen Reichskanzlers wird am heutigen Sonnabend mittag gerechnet.** Was die Person des neuen Kanzlers anbelangt, so soll sich Prälat Kaas in der gestrigen Audienz beim Reichspräsidenten an diesen mit dem Appell gewandt haben, irgendeine neue Persönlichkeit, die den Parteien fernsteht, zu berufen. Das Communiqué stellt weiter fest, man könne auf Grund der herrschenden Stimmungen darauf schließen, daß die

abermalige Berufung des bisherigen Kanzlers von Papen,

der sich auch weiterhin des größten Vertrauens des Reichspräsidenten erfreut, wahrscheinlich sei.

Die Annahme der Demission des Herrn von Papen durch den Reichspräsidenten, die vor einer Woche erfolgte, wurde damit begründet, daß bei der herrschenden politischen Konstellation der Versuch der Bildung einer sich auf die nationale Konzentration stützende Mehrheit mehr Aussichten auf Erfolg gehabt hätte.

Die gegenwärtige Krise ist zu ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt.

Die Frage der Änderung auf dem Posten einiger Minister, von denen in den letzten Tagen die Rede war, wird ohne Überstürzung in der ersten Hälfte der kommenden Woche erledigt werden. **Im allgemeinen ist nicht damit zu rechnen, daß die Umbildung des Kabinetts einen so großen Umfang annehmen wird, wie man dies in einigen politischen Kreisen angenommen hat.**

*

Neurath — der künftige Kanzler?

Berlin, 26. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Heute mittag soll die Ernennung des neuen Kanzlers durch den Reichspräsidenten von Hindenburg erfolgen. Augenblicklich finden im Reichskanzler-Palais Beratungen statt, an denen General von Schleicher, Reichskanzler von Papen und Staatssekretär Meißner teilnehmen. Pressemeldungen zufolge sollen in dieser Konferenz wichtige innenpolitische Entscheidungen fallen.**

Im Zusammenhang mit der Abreise des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath aus Genf nach Berlin ist das Gerücht im Umlauf, daß jetzt dessen Kandidatur für den Kanzler-Posten in Erwägung gezogen werde. Die Umbildung des Kabinetts soll nur die Ministerien der Wirtschaft der Landwirtschaft und der Arbeit berühren. Es steht noch nicht fest, ob auch eine Änderung auf dem Posten des Justizministers stattfinden wird.

Als Kanzler-Kandidaten werden nach altem Brauch übrigens auch in dieser letzten Stunde vor der Entscheidung des Reichspräsidenten die Namen Dr. Goerdeler und Dr. Bracht genannt.

*

Geschlossene Führung.

Reichstagspräsident Goering, die Reichstagsabgeordneten Dr. Frick, Dr. Goebbels und Strasser sowie Stabschef Röhm veröffentlichen folgende Erklärung:

„Wie seit Bestehen der NSDAP besonders in politisch erregten Zeiten üblich, veröffentlicht die gegnerische Presse auch jetzt wieder in verschiedenartiger Aufmachung aus der Luft gegriffene Zweckmeldungen über angebliche Unstimmigkeiten innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft. Um diesem in seiner Absicht leicht erkennbaren, dem Wunschbild der Gegner Rechnung tragenden Geschwätz ein für allemal ein Ende zu machen, erklären die Unterzeichneten, einig in unerschütterlicher Gefolgschaftstreue zum Führer der Bewegung, daß sie es für unter ihrer Würde halten, in irgendeiner Form auf solche Lügen künftighin noch einmal einzugehen.

gez.: Frick. Goebbels. Goering.
Röhm. Strasser.

*

Reichstags-Eröffnung am 6. Dezember.

Berlin, 26. November. (PAT.) Unverzüglich nachdem die Verhandlungen mit dem nationaldemokratischen Führer Adolf Hitler gescheitert waren, hat Reichstagspräsident Goering die erste Plenarsitzung des Reichstages auf den 6. Dezember einberufen.

Deutsche Bühne Bromberg.

Das Gesetz in dir.

Schauspiel in 5 Aufzügen von E. G. Kolbenheyer.

Kolbenheyer gehört zu den Stillen im Lande, zu den Dichtern, die abseits von Reklame und sogenanntem Tempo schaffen. Sein Wirken ist frei von Sensationslust und Effekthascherei. Der Dichter der Paracelsus-Romane geht unbeirrbar seinen Weg, seinen klar vorgeschriebenen Weg, ganz gleich, ob er nun episch oder dramatisch schafft.

Seine dramatischen Werke sichern sich gerade in letzter Zeit die Bühne, und es ist besonders erfreulich, daß auch die Deutschen Bühnen unseres Teilgebietes uns die Bekanntschaft mit Kolbenheyer vermitteln. Die Thorner Deutsche Bühne brachte kürzlich „Jagt ihn, ein Mensch!" mit Erfolg heraus, die Deutsche Bühne Bromberg das Schauspiel „Das Gesetz in dir."

Es ist keine leichte Kost, die Kolbenheyer bietet, dafür aber eine gesunde. Die Tiefe seiner Werke liegt nicht, wie bei so vielen modernen Erzeugnissen dramatischer Kunst, an der Oberfläche. Er läßt das Senkblei der Wahrheit, der Reinheit und der Härte gegen sich selbst in die Seelen der handelnden Personen und der Zuschauer gleiten und lotet ihre Tiefe aus. Wie aus Charakteren Schicksale werden, läßt er nicht ohne Spannung miterleben.

In dem „Gesetz in dir" ist es das Schicksal des Professors Bödding, das uns erschüttert. Aus einer alten Bauernfamilie hervorgegangen, bringt dieser Mann sehr viel Erd- und Himmelsverbundenheit in die Welt seiner neuen gesellschaftlichen Umgebung. Er steht dieser Welt nicht hilflos, aber völlig fremd gegenüber. Sein unverfälschtes, klares Denken läßt den Gegensatz zwischen dem triebhaften Dahinplätschern der Menschheit in Jazz und Geistlosigkeit und seinem eigenen von hoher Ethik, von Verantwortlichkeit gegen sich und die Welt getragenen Leben immer tiefer empfinden.

Im Verlauf der Handlung, die hier nicht wiedergegeben werden soll und von der nur gesagt sei, daß ihre Spannung von Aufzug zu Aufzug wächst, im Verlauf dieser Handlung läßt Kolbenheyer das Schicksal Böddings auflaufen zu einer Schwere, die der Größe dieses Charakters entspricht. Er geht in seinem Verantwortungsbewußtsein so weit, daß er eine Strafe auf sich nimmt für eine Tat, die er tatsächlich gar nicht begangen hat. Er hat, wie er sagt, Gericht gehalten über einen Menschen und will durch die Verbüßung der Strafe der Allgemeinheit das zurückerstatten, was er sich anzueignen angemaßt habe.

Den Charakter dieses Mannes hatte Dr. Titze zu vermitteln; er tat es ungemein glaubwürdig. Sein Professor Bödding wußte zu erschüttern und Mitleid zu erregen. Spiel und Sprache ergaben ein klares Bild jenes harten Mannes, der seinen geraden Weg zu gehen weiß. Als Begleiterin auf diesem Weg, der für eine Frau schwer und steinig ist, sahen wir Frau Else Stenzel. Wie immer ausgezeichnet, verlieh sie der Rolle sehr viel weibliche Empfindsamkeit. Als Tochter Sabine erschien Anita Grabowski, unseres Wissens das erste mal in einer tragischen Rolle. Und es war eine sehr erfreuliche Begegnung: Sie hatte es verstanden, sich mit viel Gemüt in ihre keineswegs leichte Rolle hineinzuarbeiten, die sie bis in die letzte Phase hinein erfühlt hatte und erfüllen konnte. Ihr Gegenspieler Harry Beßmer wurde von Georg Klotz ebenfalls mit viel Talent gegeben. Besonders im vierten Akt schuf er eine Leistung von beachtlichem Format. Walther Schnura gab mit bekannter Sicherheit dem Justizrat Steffen Figur und Würde, während Willi Damaschke dem „Herrn im Smoking" den nötigen Sarkasmus verlieh.

Ferner wirkten in kleineren Rollen mit: Georg Nowitzki, Seppel Kocikowski, Marta Labisch, Wilhelm Nicklaus, Hartmut Heymann, Kurt Woldt, Elsbeth Boemer, Borghild Neumann, Erich Uthke und Max Genth.

Die Aufführung stand, abgesehen von einigen Kleinigkeiten im ersten Akt, auf erfreulich hohem Niveau. Das nicht sehr zahlreich erschienene Publikum verließ sichtlich ergriffen von Stück und Spiel das Theater. MH

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. November.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet strichweise Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Der Herr klopft an!

Das Sendschreiben an die Gemeinde zu Laodizea (Off. Joh. 3, 14—22) hat einen adventlichen Grundton. Zwar es spricht vom Urteil Gottes über eine lau gewordene Gemeinde, es hat scharfe Worte der Verurteilung für eingebildete Frömmigkeit und selbstgefälliges Rühmen, aber es ruft auch zur Buße mit dem Ruf des Lebendigen: Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an! Das ist ein Adventswort. Denn wenn jetzt wieder in unserem Kalender Advent steht, wenn jetzt wieder in unseren Kirchen Adventslieder erklingen, wir wollen nicht vergessen, daß der ursprüngliche Sinn dieser Wochen nicht der der Vorbereitungen und Besorgungen für Weihnachten ist, sondern der der Zurüstung der Gemeinde auf die Wiederkunft des Herrn, auf das, was wir seinen letzten Advent zu nennen pflegen. Er scheint uns Jahrtausende entfernt zu liegen von seinem ersten Kommen auf die Erde, im Grunde genommen aber gibt es hier keine Zeit. Jesu Ankunft im Fleisch ist auch ein Kommen zum Gericht, an ihm scheiden und entscheiden sich die Schicksale der Menschen. Darum aber ist sein Kommen und die Botschaft von ihm vom ersten Tage an Ruf zur Buße gewesen, wie Jesu erste Predigt es war, darum ist sein Wort stets ein Anklopfen an unseres Herzens Tür. Davon redet der Advent besonders laut, wie es Karl Gerock dichtend gesagt: Ich klopfe an zum heiligen Advent und stehe vor der Tür. O selig, wer des Hirten Stimme kennt und eilt und öffnet mir. Ich werde Nachtmahl mit ihm halten, ihm Gnade spenden, Licht entfalten, der ganze Himmel wird ihm aufgetan — Ich klopfe an.

D. Blau-Posen.

§ **Die Chrysanthemen-Ausstellung** der Stadtgärtnerei hat einen Reingewinn von 706,37 Złoty erbracht. An Eintrittsgeldern und aus dem Verkauf von Blumen wurden 888,05 Złoty vereinnahmt, für Licht, Drucksachen usw. 181,68 Złoty verausgabt. Die Summe von 706,37 Złoty wurde dem städtischen Komitee für Arbeitslosenhilfe überwiesen. Der Stadtpräsident dankt allen Beteiligten für ihre Mühewaltung und Aufopferung bei der Veranstaltung der Ausstellung.

Worte zur Winterhilfe.

In den jetzigen Zeiten der Not wollen wir unsere Nächstenliebe beweisen. Jeder, der seinem darbenden Nächsten helfen kann, tue es sofort und freudigen Herzens. Einen freudigen Geber hat Gott lieb!

Georg Wohlfeil,
Direktor der Vereinsbank in Thorn.

§ **Eine Störung der Stromzufuhr** trat gestern in den Nachmittagsstunden ein. Die Häuser der Danzigerstraße und der östlich von dieser gelegenen Straßen hatten meist kein Licht aufzuweisen. Nur einzelne Läden und Wohnungen konnten im Lichtesglanze erstrahlen. Wie wir erfahren, handelt es sich um einen Kabeldefekt, der infolge Überlastung eingetreten sein dürfte. Während die eine Seite des Kabels unbeschädigt sein muß und die von dieser Seite belieferten Abnehmer Strom aufweisen konnten, versagte die andere Seite restlos. Da man in letzter Zeit die Stadt in drei Bezirke eingeteilt hat, konnte verhindert werden, daß die Lichtzufuhr auf dem ganzen Gelände der Stadt versagte. Leider ist die eigentliche Ursache des Defekts schwer festzustellen und damit auch schwer zu beheben. Obgleich eifrig an der Beseitigung der Störung gearbeitet wird, muß befürchtet werden, daß die Kalamität auch heute Abend noch anhalten wird.

§ **Einen Unfall** erlitt heute um 9½ Uhr vormittags der 41jährige Eisenbahner Franz Smoczyński von hier. Er stürzte am Lokomotivschuppen in einen Schacht und zog sich neben allgemeinen Erschütterungen einen Oberschenkelbruch zu.

Advents-Spruch.

Gib acht auf diesen hellen Schein,
der dir aufgegangen ist,
er führet dich zum Kindelein,
das heißet Jesus Christ.

Und mache dich behende auf,
befreit von aller Last
und laß nicht ab von deinem Lauf,
bis du dies Kindlein hast.

Michael Müller
(1673 — 1704)

§ **Vor dem Arbeitsvermittlungsamt** kam am Freitag gegen 10 Uhr vormittags eine obdachlose Frau, die ihre Unterstützung abholen wollte, plötzlich nieder. Man schaffte sie mit Hilfe des Rettungswagens in die Frauenklinik.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es heute 9 Uhr vormittags in der Danzigerstraße und zwar fuhr ein Möbelwagen, der aus der kleinen Gasse neben der Konditorei Stenzel herauskam, auf einen Straßenbahnwagen auf. Einige Fensterscheiben des Straßenbahnwagens wurden zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Ein schwerer Überfall** wurde in der Nacht zum Freitag in der Werkstatt des Schuhmachermeisters Franz Szalla, Viktoriastraße (Król. Jadwigi) 6 verübt. Während Szalla, der seine Wohnung in der Albertstraße hat, abwesend war, drangen unbekannte Täter in die Werkstatt ein und fielen, wahrscheinlich in der Annahme, daß sie den Meister vor sich hätten, über den 17jährigen Lehrling Paul Kadych her. Als der Meister nach der Werkstatt zurückkehrte, fand er den Lehrling in einer Blutlache liegend bewußtlos auf. Mit Hilfe des Rettungswagens schaffte man den Verletzten in das Städtische Krankenhaus, wo man Stichwunden und Hammerschläge am Kopf und im Gesicht des Lehrlings feststellte. Die Verletzungen sind ernster Natur.

§ **Falsche 20-Złotynoten im Umlauf.** Die Bank Polski gibt bekannt, daß wiederum falsche 20-Złotynoten im Umlauf sind und gibt Einzelheiten des Aussehens der Falsifikate bekannt, die sich verhältnismäßig leicht von den echten Scheinen unterscheiden. Während auf den echten Noten das Bildnis durch Wasserdruck hergestellt ist, ist es auf den Falsifikaten mit weißer Farbe aufgedruckt. Außerdem ist die Farbe der ganzen Banknote etwas heller als die der echten, wobei die blaue Tönung etwas stärker hervortritt. Die Umrisse kennzeichnen sich besonders durch graugrünen Farbton, während der Druck der echten Note ins Blaue leuchtet. Auch die Unterschriften weisen leicht erkennbare Unterschiede auf.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte** lebhafter Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,60—1,80, für Eier 2,00—2,50, Weißkäse 0,25—0,30, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rotkohl 0,10, Weißkohl 0,05, Rosenkohl 0,30—0,40, Blumenkohl 0,40—0,60, Mohrrüben und Rote Rüben 0,10, Radieschen 0,15, Zwiebeln 0,10, Äpfel 0,30—0,50, Spinat 0,40. Für Geflügel zahlte man: Enten 3,00—5,00. Gänse 4,00 bis 8,00, Hühner 2,00—4,00, fette Gänse pro Pfund 0,90—1,00, Puten 6,00—8,00, Tauben 0,60—0,70. Hasen brachten 3,00 bis 4,00. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,90, Rindfleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 1,60—1,80, Hechte und Schleie 1,00—1,50, Plötze 0,40, Bressen 0,80—1,00, Barse 0,60—0,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der heutige Deutsche Abend führt uns in das **Bromberg vor 100 Jahren.** Rezit. und. Lieder aus der Biedermeierzeit (u. a. alte „Liedertafel"-Gesänge werden wir hören. (9358

ex **Exin** (Kcynia), 24. November. Bei dem Arbeiter Sobczyński drangen Diebe heute nacht in den Stall ein, und nahmen zwei Hühner und zwei Enten mit. — Am Donnerstag, dem 1. Dezember, findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Gnesen (Gniezno), 23. November. In der Nacht zum letzten Freitag wurde dem Gutsbesitzer Paul Härtel-Jankowko bei Gnesen aus der vor dem Wohnhaus befindlichen Glasveranda sämtliche Leibwäsche der Familie und der beiden Dienstmädchen gestohlen. Der Schaden ist bedeutend und sind die Diebe unerkannt entkommen. — In derselben Nacht entwendeten Einbrecher dem Besitzer Meier aus Neutecklenburg bei Wreschen 65 Hühner, sechs Mastgänse und acht Enten. Die Beute haben die Diebe auf einem bereit stehenden Wagen fortgeschafft. — In der heutigen Sitzung des Kreisbauernvereins hielt Herr Schilling-Neumühle einen sehr interessanten Vortrag über das Thema „Rationelle Bodenbearbeitung unter Verwendung des in der Wirtschaft erzeugten Stallmistes ohne Hinzugabe des kostspieligen Kunstdüngers". Dieser Vortrag erntete reichen Beifall und es schloß sich eine lebhafte Debatte an. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde Land- und Molkereibutter mit 1,70 das Pfund, die Mandel Eier mit 2,00 bezahlt.

g **Gnesen** (Gniezno), 24. November. Durch das Scheuen des Pferdes verunglückte der Knecht des Besitzers Heinrich Schwarze-Jankówko. Der Knecht stürzte vom Wagen und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

b **Hohenhausen** (Trzebień), Kreis Bromberg, 24. November. In der Nacht zum Mittwoch gelangten Einbrecher in die Windmühle des Besitzers Nehring und entwendeten über zwanzig Zentner Roggen und Weizen. Es ist anzunehmen, daß das Getreide in der Nähe der Mühle auf einem Wagen geladen und fortgeschafft wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur.

z **Inowrocław**, 25. November. Die in letzter Zeit zahlreich verübten Geflügeldiebstähle ließen das Augenmerk der Polizei auf die Marktverkäufer richten. Dabei wurde ein Wincenty Malkowski, ohne festen Wohnsitz, festgestellt, der 8 Hühner und 4 Enten zum Verkauf hatte, über deren Herkunft er sich nicht ausweisen konnte. Das Geflügel wurde beschlagnahmt und er selbst in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. — Zwei hiesige Einwohner, ein Dachdecker Edward Parada und ein Anton Lobacki hatten gemeinsam auf einem Gut gearbeitet und kehrten auf dem Rückwege in eine Gastwirtschaft in Inowrocław ein. Als sie nach einiger Zeit das Lokal in nicht ganz nüchternem Zustande verließen, fiel Parada, der sein Rad führte, hin. Natürlich half ihm der gute Freund wieder auf die Beine, entwendete ihm dabei aber aus der Rocktasche 70 Złoty. Deswegen hatte sich Lopacki vor dem hiesigen Sąd Grodzki zu verantworten, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

o **Kletzko**, 24. November. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnte in diesen Tagen der Landwirt Bahle in bester geistiger und körperlicher Frische mit seiner Ehefrau begehen. Durch Pfarrer Broch wurde das Jubelpaar im Hause feierlich eingesegnet. Die Kirchengemeinde überreichte dem Jubelpaar als Geschenk eine Bibel. Durch Frau Pfarrer Broch wurde eine Plakette, gestiftet vom Hauptverein der Frauenhilfe, überreicht, sowie ein Wandspruch. Der Posaunenchor Kletzko trug durch mehrere Vorträge zur Ausgestaltung des Hausgottesdienstes bei.

w **Mogilno**, 25. November. Wegen Brandstiftung wurde der Landwirt Wł. Lisiecki in Mielinko von dem Bezirksgericht in Gnesen zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. — Gestohlen wurde dem Arbeiter Kas. Krystofiak aus Sadowiec ein Fahrrad.

Posen (Poznań), 24. November. In der Dembsenerstraße wurde ein Buchhändler besinnungslos und schwer verletzt aufgefunden. Er wollte im bezechten Zustande im Autobus nach Unterberg fahren und wurde, als er die Fahrt nicht bezahlen konnte, aus dem Wagen gewiesen und verletzte sich die Stirn, so daß er besinnungslos liegen blieb. Hinterher ist er dann noch vermutlich von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt worden. — An der Caponnière wurde Stefan Maliglowski aus Jersitz von einem Auto überfahren, aber nur leicht verletzt. Der Chauffeur hatte sich schleunigst aus dem Staube gemacht. — Bei einer nächtlichen Polizeistreife in Jersitz wurden 150 Personen beiderlei Geschlechts zwangsgestellt, von denen 54, darunter 16 wegen Einbruchsdiebstahls, in Haft behalten wurden.

Pudewitz (Pobiedziska), 26. November. Dem Landwirt Grüning in Baranowo hiesigen Kreises wurde in der vorigen Nacht von Einbrechern ein Zimmer vollständig ausgeräumt. Der Schaden wird auf 1000 Zł. geschätzt.

S **Samotschin** (Szamocin), 25. November. Bei dem Besitzer Pilsch in Lipinhauland wurde ein Einbruch verübt, wobei den Tätern eine größere Menge Werkzeuge in die Hände fiel. — Vor der Gastwirtschaft Thiel kam es am Montag zu einer gefährlichen Schlägerei, in welche 8—10 Mann verwickelt waren. Die Gegner bearbeiteten sich mit Stöcken, Schwengeln und Wagenrungen, und nur dem Dazwischentreten einiger besonnenen Männern ist es zu verdanken, daß es ohne größere Verletzungen abging.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. November 1932.

Krakau — 2,91, Zawichost + 0,81, Warschau + 0,79, Plock + 0,62, Thorn + 0,56, Fordon + 0,57, Culm + 0,45, Graudenz + 0,62, Kurzebrak + 0,86, Piekel + 0,06, Dirschau — 0,06, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,56.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 273 und „Die Scholle" Nr. 24.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 48.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.300.000.— zł. / Haftsumme rund 10.700.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**



2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 273.

Bromberg, Sonntag den 27. November 1932.

Pommerellen.

26. November.

Die Untersuchung gegen den ehem. Gdingener Regierungskommissar.

Die seit einigen Wochen in Gdingen weilende Spezialkommission, welche aus Beamten der Obersten Kontrollkammer des Staates besteht, hat die gesamte Amtswirksamkeit des früheren Regierungskommissars Zygmunt Zabierzowski untersucht. Zabierzowski wurde mehrmals von der Kommission verhört. Die Ergebnisse der Untersuchung werden geheim gehalten.

Graudenz (Grudziądz).

Zweiter musikalischer Abend der Goethe-Schule.

Nach Frédéric Chopin, dem feinsinnigen Komponisten und hochbedeutenden Pianisten, galt der am Donnerstag von der Goethe-Schule in ihrer Aula veranstaltete 2. Musikalische Abend Wolfgang Amadeus Mozart.

Was dieser Meister im Reiche der Töne für das Musikleben bedeutet, für die Pflege der echten, wahren Kunst, das brachte Oberlehrer i. R. Gustav Mielke in seiner den großen Tonmeister behandelnden Ansprache trefflich zum Bewußtsein. Mozart war der Schöpfer der deutschen Nationaloper. Von seinen sieben Meisteropern sind die „Entführung aus dem Serail“ und die „Zauberflöte“ in jeder Hinsicht Werke rein deutschen Charakters. Mozart hat in der damaligen Zeit des Dominierens der italienischen und französischen Musik auch das deutsche Musizieren zu Geltung und Bedeutung gebracht. Dieser kühne Neuerer, der der Musik den rechten Weg gewiesen — so hat ihn der berufenste unter den Mozartdirigenten genannt — hat die Musik in einem gewissen Sinne erst entdeckt. Was in seinem Lebenswerk einzig und wertvoll ist das müßten wir rückschauend erst recht verstehen und genießen, besser und leichter als seine Zeitgenossen. Denn wir haben ja inzwischen die Weiterentwicklung erlebt, die er begründete und ermöglichte. — Großer, langanhaltender Beifall lohnte den Redner.

Von Mozarts Werken hörten wir nunmehr eine Jugendschöpfung des Meisters: das Violinkonzert G-dur (Adolf Haß), ein Cello-Solo: Menuett F-dur (Willi Janewski), in denen beiden Esther Kalmukoff die Begleitung am Flügel lieferte; ferner noch das Klavier-Trio Nr. VI B-dur (Esther Kalmukoff Klavier, Adolf Haß Violine, Willi Janewski Cello). Eine Weihestunde war es, in der die drei Vortragenden dank der technisch reifen und abgerundeten, gedanklich tief empfundenen Ausführung Mozartscher Kunst es verstanden, den Hörern die Atmosphäre von Anmut, Schönheit und Duft, in die des Meisters Schöpfungen gehüllt sind, bezwingend und hinreißend nahezubringen. Eine wahrhafte musikalische Feierstunde, für die das Publikum dankerfüllt immer wieder stürmisch Beifall spendete.

Es war erst der zweite der Musikabende der Goethe-Schule, und doch hatte er bereits einen so zahlreichen Besuch aufzuweisen, daß man daraus auf das in unserer Volksgemeinschaft vorhandene tatsächliche Bedürfnis nach wirklich guter musikalischer Kost schließen kann.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 26. November d. J., bis einschließlich Freitag, 2. Dezember d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **An die Meldung der 20jährigen Militärpflichtigen,** d. i. der 1912 Geborenen, die bis Ende dieses Monats zu erfolgen hat, sei hiermit erinnert. Mitzubringen sind der Geburtsschein, der Personalausweis und die Bescheinigung über die Meldung als 18jähriger. Außer diesen haben sich auch diejenigen 21—23jährigen jungen Männer zu melden, die bisher noch nicht in die Stammrolle eingetragen worden sind, oder die sich noch nicht vor der Musterungskommission gestellt haben. Die Meldungen haben im Rathause, Zimmer 201, in der Zeit von 10—14 Uhr zu erfolgen. *

× **Die Urteilsverkündigung** im Prozesse gegen die Unregelmäßigkeiten in der hiesigen Großhandlung des staatlichen Spiritusmonopols erfolgte, wie angekündigt, am Freitag. Der Gerichtshof hat nur gegen den Hauptangeklagten Holubars ein verurteilendes Erkenntnis gefällt, das auf 14 Monate Gefängnis lautet. Außerdem wurde der Angeklagte gegenüber dem Staate zur Rückerstattung eines veruntreuten Betrages in Höhe von ca. 15 000 Złoty verurteilt. Der Angeklagte Bilski wurde, da ihm ein zur Bestrafung ausreichendes Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte, freigesprochen. Gegen die vier übrigen Mitangeklagten hatte, wie berichtet, der Prokurator schon während der eigentlichen Verhandlung die Anklage fallen lassen. *

× **Über die schädlichen Folgen der Wahrsage-„Kunst“** für Personen, die sich von den „weisen Frauen“ die Zukunft enthüllen lassen, sind der hiesigen Kriminalpolizei eine Anzahl Meldungen zugegangen. Es geht aus diesen Anzeigen auch hervor, daß der Wahrsageunfug sich in Graudenz in geradezu erschreckender Weise verbreitet. In manchen Fällen haben die unter dem Einfluß der frevelhaften Voraussagungen stehenden Personen eine Erschütterung ihres Ehelebens erfahren müssen, oder sich zu einer durch nichts gerechtfertigten, für sie von den schwersten Folgen begleitet gewesenen Handlung hinreißen lassen. Es kann deshalb nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, das in dieser wirtschaftlich so bedrückten Zeit so bitter schwer zu erarbeitende Geld den skrupellosen, doch lediglich auf die grenzenlose Unerfahrenheit und Naivität dieser bedauernswerten „Kunden“ spekulierenden Wahrsagerinnen hinzutragen. Mit Rücksicht auf die eingangs mitgeteilte Tatsache der üblen Wirkungen der manchmal geradezu berufsmäßig ausgeübten Wahrsagerei mit ihren verschiedenen Arten werden die Behörden nicht verfehlen, in Zukunft darauf ein schärferes Augenmerk zu richten und das Unwesen im Rahmen der hier anzuwendenden Vorschriften zu bekämpfen. *

× **Ladendiebstähle** vermehrten sich in letzter Zeit in Graudenz derartig, daß die Sicherheitsbehörde mit besonderem Eifer auf diese „Spezialisten“ achthatte. In ganz kurzer Zeit ereigneten sich fünf Eigentumsvergehen der genannten Art, darunter im Warenhaus Korzeniewski. Das System dieser Diebesarbeit beruhte im wesentlichen darauf, daß ein Mitglied der Langfingergesellschaft (denn es handelt sich hierbei fast stets um mehrere Personen) die Ware in scheinbarer Kaufabsicht betrachtet und, einen Augenblick der Abgelenktheit des Personals ausnutzend, ein Stück von den auf dem Ladentische liegenden Sachen einem Kumpan übergibt, der damit unauffällig verschwindet. Am Donnerstag nun konnte die Polizei eine aus vier Personen sich zusammensetzende Bande von Ladenspitzbuben dingfest machen. Es sind dies eine Frau Marja Czarnecka, ihr 20jähriger Sohn Konrad, sowie die Eheleute Stanisław und Stefanja Kozłowski. Das liebliche Kleeblatt hat seinen Wohnsitz in Fürstenau (Bursztynowo), Kreis Graudenz, von wo es von Zeit zu Zeit in Graudenz Gastrollen gab. Die Polizei vermochte den Dieben fast die ganze von ihnen bisher erbeutete Ware abzunehmen und den Bestohlenen zurückzugeben. In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich noch drei dunkelblaue Kleider, die ebenfalls aus Ladendiebstählen herrühren. Sie können von dort abgeholt werden. *

× **Noch ein Helfershelfer der Vermittlungsschwindler.** Bei den unsauberen Machinationen zum Schaden von Grundstückspachtwilligen, deren sich, wie berichtet, drei Personen namens Karwacki, Puk (nicht Kruk) und Jankowski schuldig gemacht haben, hat auch der Landmann Tomasz Sachowski, wohnhaft in Bromke (Bramka), Kr. Schwetz, mitgewirkt. Er konnte auf unredliche Weise sein Grundstück bereits mehrere Male Reflektanten „übereignen“ und dafür beträchtliche Summen einheimsen, die er dann mit seinen Kumpanen teilte. Nach dem Stande der von der Kriminalpolizei eifrig betriebenen Nachforschungen ist es zweifellos, daß noch mehr derartiger unredlicher Menschen sich in den Dienst der drei Betrüger gestellt haben. Diese sind übrigens in Wirklichkeit gar keine Vermittler und haben mit dem berufsmäßigen Grundstücksagententum absolut nichts zu tun. *

× **Um Kleidung und Wäsche im Werte von 300 Złoty bestohlen** worden ist Josef Zalewski, Lindenstraße (Lipowa) 59. Ferner haben Diebe von einem Eisenbahngebäude in der Rehdenerstraße (Hallera) ein Regenwasserrohr (!) „abmontiert“ und entführt. *

× **Wer ist der Besitzer?** Auf dem 2. Polizeikommissariat, Schlachthofstraße (Narutowicza), befindet sich ein herrenloser Wolfshund. Dessen Eigentümer kann ihn nach Erbringung seines Besitzrechtes daselbst in Empfang nehmen. *

Thorn (Toruń).

Im Zeichen des Lichtbildes

stand die Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken am 23. d. M. Bezirkssekretär Kiender führte eine lange Reihe Bilder aus den deutsch-österreichischen Alpen, besonders aus dem schönen Zillertal und seiner Umgebung vor, zu denen Direktor Kilian von der „Danziger Landeszeitung“ in einem 1½-stündigen Vortrag die nötigen Erläuterungen gab. Herr K., ein begeisterter Naturfreund und bewährter Alpinist, hat dieses

Alpengebiet im vergangenen Sommer nach allen Richtungen durchwandert, Gletscher und Berge erklettert und die Bilder selbst auf die Platte gebracht. Kein Wunder, daß seine Schilderungen so naturgetreu und anschaulich waren, daß die Anwesenden sich nicht nur im Geiste in jene Regionen versetzt fühlten, sondern sie in Wirklichkeit zu schauen glaubten. Sehr geschickt verstand es der Vortragende auch, die Arbeit der Naturkräfte bei der Bildung der Eis- und Felsspalten und andere Erscheinungen in seine Erläuterungen einzuflechten. Er wies auch auf die Gefahren des Bergsteigens hin. Im Verhältnis zu den Verkehrsunfällen einer Großstadt seien die Unfälle im Gebirge aber gering und zumeist durch unvorsichtiges Klettern und mangelhafte Ausrüstung selbst verschuldet. Eine Ferienreise im Gebirge sei einem Aufenthalt in einem Badeort vorzuziehen. Sie stelle sich billiger, da hier die Ausgaben für Konzert, Kino und sonstigen Vergnügungen erspart werden. Die Verpflegung in den Berghütten sei gut und nicht teuer. Für den Verzicht auf Vergnügungen entschädige voll und ganz der Genuß der Naturschönheiten, die das Gebirge bietet, und die jeden Naturfreund ergötzen müssen. Dort oben in der Einsamkeit der Berge und Gletscher könne man moralisch und physisch gesunden. Die Erhabenheit der Naturgewalten, denen gegenüber der Mensch als ein winziges hilfloses Wesen erscheint, führt zur Erkenntnis des Daseins Gottes und zeigt uns die enge Verbundenheit zwischen Schöpfung und Schöpfer. Die den Ausführungen des Redners lauschenden Teilnehmer dankten durch reichen Beifall.

Der Vorsitzende **Pyschny** führte in weiterer Folge noch zwei kleinere Filme vor, die zum Teil große Heiterkeit auslösten. Eine amüsante Überraschung bereiteten die Schlußvorführungen. Während des Sommerfestes der „Liedertafel" hatte Herr P. viele bekannte Besucher nichtsahnend gefilmt und zu ihrem, fast möchte man sagen Schrecken, erblickte sich mancher zappelnd auf der Leinwand. In Anbetracht seiner sonstigen Vorzüge wird ihm diese Schalkhaftigkeit aber gern verziehen. * *

Das Geheimnis der Autodroschke Nr. 33

findet seinen Epilog vor dem Appellationsgericht.

Am 15. Februar vorigen Jahres wurde die Stadt durch die Nachricht von einer in der Nacht an der Person des Malers Anton **Górecki** verübten **Mordtat** alarmiert. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß sich die Autodroschke Nr. 33 in der kritischen Nacht in der Nähe des Fundortes aufhielt und später in Richtung der Stadt davonfuhr. Die vorgefundenen Reifenspuren stimmten in Breite und Muster vollständig mit den Reifen der Taxe Nr. 33 überein.

Dem polizeilichen Untersuchungsergebnis nach muß sich der Mord wie folgt abgespielt haben: Jakubowski, der mit der Frau des Górecki nähere Beziehungen unterhielt, was des öfteren zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen ihm und Górecki führte, forderte letzteren unter dem Vorwand, ihn zu seiner Frau, die einige Tage vorher auf Zureden des Jakubowski ihren Mann verlassen hatte, zu fahren, zu einer Autofahrt nach Alexandrowo auf. Außerhalb der Stadt hielt Jakubowski wegen eines angeblichen Motordefekts das Auto an und stieg zusammen mit Górecki aus dem Wagen. Plötzlich zog Jakubowski seinen Revolver und schoß auf Górecki, welcher verwundet zur Erde fiel. Als Górecki nach einer Weile sich wieder erhob und zu flüchten begann, eilte Jakubowski ihm nach und schoß ihm eine zweite Kugel in den Kopf. Der Mörder lud dann die Leiche in das Auto und schaffte sie nach Wieses Kämpe, wo er einen Selbstmord vorzutäuschen versuchte.

Jakubowski wurde verhaftet und hatte sich bald darauf vor dem hiesigen **Bezirksgericht** wegen Mordes zu verantworten. Trotz des umfangreichen Beweismaterials bestritt er energisch, irgend etwas mit der Bluttat zu tun gehabt zu haben. Nach mehrtägiger Verhandlung hielt das Gericht den Angeklagten des vorsätzlichen Mordes für schuldig und verurteilte ihn zu 12 Jahren Zuchthaus. Das **Appellationsgericht** als Revisionsinstanz **bestätigte** dieses Urteil im vollen Umfange. Infolge der eingelegten Berufung gelangte die Sache vor das **Höchste Gericht**, welches das Urteil der Vorinstanz aufhob und die Angelegenheit dem gleichen Gericht zur nochmaligen Verhandlung überwies.

Im Juni d. J. ordnete das Appellationsgericht die Ausgrabung der Leiche des ermordeten Górecki an. Nach Ausgrabung des Sarges, in dem die Leiche des Górecki liegen sollte, stellte es sich heraus, daß der Sarg **die Leiche eines anderen Verstorbenen** barg. Erst nach längerem Suchen wurde das richtige Grab mit der Leiche des Górecki gefunden und am 12. Juli d. J. fand in Gegenwart eines Gerichtsarztes bei der Posener Universität die Ausgrabung der Leiche des Ermordeten statt.

Auf Grund der vorgenommenen Leichenexhumierung sowie der Blutanalyse und mikrotechnischen Untersuchung der in der Wohnung des Jakubowski vorgefundenen und der um den Hals des Ermordeten geschlungenen Schnur gab das Gerichtsmedizinische Institut bei der Posener Universität ein sachverständiges Gutachten ab, welches bei der Gerichtsverhandlung zur Vorlesung kommen wird.

Dieser sensationelle Prozeß kommt am 2. Dezember dieses Jahres vor dem hiesigen Appellationsgericht zur Verhandlung. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm in den letzten 24 Stunden um 3 Zentimeter zu und betrug Freitag früh 0,55 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen ein die Dampfer „Stanisław", „Jagiełło" und „Krakus", von denen die beiden letzten nach Dirschau bzw. Danzig weiterfuhren. Auf der Fahrt zur Hauptstadt trafen aus Danzig Dampfer „Witeż" und aus Dirschau Dampfer „Mickiewicz" hier ein. * *

v **Die „gute" Wirtschaft des Magistrats vor Gericht.** Dieser Tage fällte das Thorner Bezirksgericht als Berufungsinstanz in der Angelegenheit der von den Magistratsmitgliedern: Stadtpräsident **Bolt**, Stadtrat Basiński und Syndikus Tomaszewski gegen den verantwortlichen Redakteur des hiesigen „Dzień Pomorski", Stanisław Nowakowski, angestrengten Privatklage das Urteil. Die Berufungsverhandlung nahm zwei Tage in Anspruch. In dem genannten Blatt erschienen im Jahre 1931 mehrere Artikel, in denen die Wirtschaft des Magistrats einer geharnischten Kritik unterzogen wurde. Wie erinnerlich, befaßte sich in der fraglichen Zeit eine spezielle Ministerialkommission mit der Nachprüfung der Wirtschaft des Magistrats, als auch der Stadtsparkasse. Diese Besichtigung hatte zur Folge, daß gegen einige Magistratsmitglieder ein Verfahren eingeleitet wurde. — Im Verlaufe der Berufungsverhandlung, in der der Richter Łubkowski den Vorsitz führte, trat der Angeklagte den verlangten Wahrheitsbeweis an. Nach dem erfolgten Verhör einiger Zeugen sprach das Gericht den Angeklagten von Schuld und Strafe **frei**, wobei es erklärte, daß Redakteur Nowakowski Unterlagen für die Erhebung derartiger Vorwürfe hatte, und weiter, daß er bezüglich der erhobenen Vorwürfe den Wahrheitsbeweis nicht schuldig blieb. * *

v **Wieder ein Thorner als Erfinder.** Der hiesige Schlossermeister Klemens **Delikat**, wohnhaft ulica Legionów 16, erfand ein automatisches Tintenfaß, bei dem ein speziell eingebauter Mechanismus veranlaßt, daß sich das Tintenfaß beim Eintauchen und Herausnehmen des Federhalters selbsttätig öffnet bzw. schließt, so daß die Tinte weder eintrocknen noch auslaufen kann. Der Erfinder hat sich das automatische Tintenfaß im In- und Auslande patentieren lassen. * *

t **Was ein Häkchen werden will ...** Ein kürzlich aus dem Konitzer Erziehungshaus entlassener minderjähriger Bursche stahl aus der Ladenkasse des Fleischwarengeschäfts von Oswald **Reimer**, Gerechtestraße (ul. Prosta) 3, 40 Złoty und verübte noch eine Reihe anderer gesetzwidriger Handlungen. Er wurde durch die Polizei festgenommen und dem Burggericht zugeführt, das wahrscheinlich die nochmalige Verweisung in die Erziehungsanstalt anordnen wird. * *

‡ **Straßenunfall.** In der Lindenstraße (ul. Kościuszki) wurde am Donnerstag das einspännige Fuhrwerk von Jan Zdrojewski, Lindenstraße 43, von dem Militär-Lastauto Nr. 71/64 des DOK VIII angefahren, wobei die Deichsel zerbrach und das Pferdegeschirr zerriß. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die eine Untersuchung einleitete. * *

‡ **Marktbericht.** Bei schönem mildem Herbstwetter war der Freitag-Wochenmarkt sehr gut beschickt. Man notierte folgende Preise: Eier 2,20—2,50, Butter 1,40—1,80, Erbsen 0,20—0,25, weiße Bohnen 0,30—0,35, Blumenkohl pro Kopf 0,10—1,50, Rosenkohl 0,30—0,50, Grünkohl 0,15, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl 0,10—0,30, Kohlrabi pro Mandel 0,60 bis 0,80, Wruken 0,08—0,10, Rote Rüben und Mohrrüben pro Kilogramm 0,15, Karotten das Bund 0,10—0,20, Kürbis 0,10, Pastinak 0,15—0,20, Meerrettich 0,30, Spinat 0,25—0,30, Salat pro Kopf 0,05—0,10, Zwiebnln 0,15—0,20, Kartoffeln der Zentner 2,50—3,50 usw. Äpfel kosteten 0,10—0,70, Birnen 0,60—0,80, Weintrauben 1,50, Walnüsse 1,20, Zitronen das Stück 0,10—0,20. Für Gänse zahlt man pro Pfund 0,50—0,60, Enten pro Pfund 0,70—0,80, Hühner 2—4,00, Tauben 0,50—0,70 und Hasen 4—6,00. An Blumen waren in der Hauptsache Chrysanthemen in allen Farben angeboten. Außerdem gab es Tannengrün und Weidenkätzchen. Der Fischmarkt auf der Neustadt wies lebhafteren Besuch als der Gemüsemarkt auf. Hier kosteten: Zander 1,50, Karpfen 1,20, Schleie 1,00, Hechte 0,90—1,00, Barsche dgl., Karauschen 0,80—0,90, Bressen 0,50—0,70, Weißfische 0,15, ferner Pomucheln oder Dorsche 0,40—0,50, Sprotten (in großen Mengen) pro Pfund 0,40—0,50, Bücklinge das Stück 0,20—0,25, Räucherlachs das Pfund 5—6,00, Salzlachs das Pfund 4,00, Heringe das Stück 0,07—0,15 usw. * *

t **Diebstahlschronik.** In der Roßgartenstraße (ulica Koniuchy) wurde aus dem Stalle des Paweł **Folborski** ein geschlachtetes, 130 Pfund schweres Schwein gestohlen. — Dem Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 48 wohnhaften Konrad **Kamiński** verschwand das Fahrrad, das er leichtsinnigerweise unbeaufsichtigt in der Schloßstraße (ul. Przedzamcze) hatte stehen lassen. — Bei Bronisław **Szynklewski**, Lindenstraße (ul. Kościuszki), wurden Kleidungsstücke für 125 Złoty und bei Henryk Ditmer, Lugendorffstraße (ul. Legionów) 10, Kleidungsstücke, Betten und eine Brieftasche mit Dokumenten im Gesamtwerte von etwa 300 Złoty gestohlen. — Krebsliebhaber ließen von einem vor dem Fenster der Eilgut-Expedition des Hauptbahnhofs stehenden Wagen 8 Kilo dieser Delikatesse verschwinden. * *

‡ **Festgenommen** wurden eine gesuchte Person, eine wegen Diebstahls, vier wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen, drei verdächtige weibliche Personen und ein Mann wegen illegalen Hausierhandels. Wegen Trunkenheit erfolgte eine Sistierung. — Zur Anmeldung bzw. Protokollierung gelangten drei kleinere Eigentumsvergehen, dreizehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Zuwiderhandlungen gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen. * *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. November. Ein **Feuer** entstand aus unbekannten Gründen bei dem Landwirt **Ryszewski** in Plywaczewo. Verbrannt ist eine Scheune mit teilweiser Ernte und mehreren landwirtschaftlichen Maschinen. Der entstandene Schaden trifft R. um so schwerer, als er überhaupt nicht versichert war. Es wird Brandstiftung vermutet. — Dem Besitzer **Ryczyński** in Groß-Polkau wurde eine doppelläufige Jagdflinte gestohlen. Es ist gelungen, den Dieb in der Person eines früheren Knechtes des R. festzustellen und zu ergreifen. — Um Massenandrang zu vermeiden, hat das hiesige Finanzamt zum Zwecke des **Auskaufs von Patenten** Hilfsstellen eingerichtet und zwar werden solche amtieren: in **Gollub** am 19. und 20. Dezember, in **Schönsee** am 21. und 22. Dezember.

d **Gdingen** (Gdynia), 25. November. Eine größere Bande von **Kokainschmugglern** ist letztens unschädlich gemacht worden. Die Täter, an deren Spitze B. **Majkowski** stand, setzten sich zum größten Teil aus Spiritusschmugglern zusammen. Der Hauptabnehmer des Kokains soll nach Aussage der Verhafteten ein rumänischer Kaufmann aus Bromberg sein. Die Behörden suchen den geheimnisvollen Rumänen aber bis jetzt vergeblich. — Mittels Nachschlüssels drangen unbekannte Täter in die Wohnung des Beamten Fr. **Kobiella** ein und stahlen Wertsachen im Gesamtwerte von 780 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Zum Schaden von Alfons **Chmielecki** stahlen in der Garderobe des „Volkshauses" aus dem Mantel Taschendiebe eine Geldtasche mit 315 Złoty. — Aus der unverschlossenen Wohnung wurden zum Schaden des Kaufmanns E. **Libert** zwei Anzüge, eine Taschenuhr u. a. im Gesamtwerte von 440 Złoty gestohlen. — Auf den polnischen Dampfern der Gdingen—Amerika-Linie sind Postagenturen eingerichtet worden, die alle Postaufgaben der Fahrgäste und der Besatzung erledigen. Die Agenturen sind nur auf hoher See tätig. — Infolge Hantierens mit offener Kerze entstand gestern Feuer im Stalle des W. **Klebba**. Es verbrannten Futtervorräte. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 200 Złoty.

tz **Konitz** (Chojnice), 25. November. Einen **noblen Kunden** hatte ein hiesiges Fleischergeschäft. Er verlangte ein halbes Pfund Wurst und erklärte, erst schmecken zu müssen. Er aß aber die ganze Wurst auf und behauptete dann seelenruhig, er hätte seine Geldbörse verloren. Auf die Vorhaltung des Meisters, daß er ihm gern ein Stück Wurst umsonst gegeben haben würde, wenn er von vornherein gesagt hätte, daß er Hunger habe, zuckte der Fremde die Achseln und ging. — Bei der von Ökonomierat **Nahgel** in Rakelwitz veranstalteten **Treibjagd** wurde Herr **Piórek** aus Frankenhagen Jagdkönig. Es wurden von acht Schützen 44 Hasen erlegt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 25. November. Am Mittwoch ging ein Getreidestaken des Landwirts Maximilian **Wysocki** aus Czapiewice, Kr. Konitz, in **Flammen** auf. Der Staken hatte einen Wert von etwa 2500 Złoty und brannte vollständig nieder. Er war mit 1660 Złoty versichert, jedoch war die Feuerversicherungspolice um 12 Uhr mittags verfallen, gerade einige Stunden vor Ausbruch des Brandes. Man nimmt an, daß das Feuer auf **Brandstiftung** zurückzuführen ist. — Der **katholische Arbeiterverein** hielt eine Versammlung ab, in der u. a. den bedürftigen Mitgliedern eine Weihnachtsspende von insgesamt 100 Złoty bewilligt wurde. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über das Thema: „Der Mensch, die Krone der Schöpfung". — Daß die Koschneiderei eine nahrhafte Gegend ist, ist auch bei der Zunft der Langfinger bekannt. So haben sie sich jetzt wieder den Ansiedler **Teschka** in Görsdorf ausgesucht und ihm 12 Gänse gestohlen. — Der **Arbeiterstreik** in Resmin ist beigelegt worden. Der Starost aus Tuchel und der Arbeitsinspektor aus Graudenz haben den bisherigen Verwalter des Rittergutes Resmin seines Amtes enthoben und das Obervormundschaftsgericht hat für den noch minderjährigen Sohn des verstorbenen Besitzers **Seida** zwei Landwirte des Kreises als Zwangsverwalter bestellt. Diese versprachen, den Leuten ihren rückständigen Lohn zu besorgen, worauf sie die Arbeit wieder aufgenommen haben.

d **Kölln** (Kielno), Seekreis, 25. November. Ein großes **Schadenfeuer** entstand auf dem Gehöfte des Landwirts Karl **Hermann**, als gerade eine Hochzeitsfeier begangen wurde. In kurzer Zeit wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude, trotz schneller Hilfe mehrerer Feuerwehren, ein Raub der Flammen. Nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Sachschaden dürfte 100 000 Złoty übersteigen und wird nur zum Teil durch die niedrige Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt worden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 25. November. Auf der heute von der Oberförsterei Klein-Lutau im Hotel Polonia veranstalteten **Holzversteigerung** wurden aus den Revieren Neuf, Lutau, Kottesheim und Swidnie folgende Preise für Brennholz gezahlt: Kiefernkloben 8—9,50, Erlenkloben 8—9,00, Espenkloben 5—6,00, Birkenkloben 9—10,00, Eichenknüppel 8—9,00 Złoty. Für Nutzholz: Eichenrundholz (2 Meter lang) 14 Złoty pro Raummeter. — Der letzte nur mäßig besuchte und beschickte Wochenmarkt brachte folgende Notierungen: Butter 1,50, Eier 2,00, Eßkartoffeln 1,60 bis 2,00; auf dem nur schwach beschickten Schweinemarkt wurden Absatzferkel mit 25—35 Złoty pro Paar bezahlt. Der Handel verlief schleppend. — Erloschen ist auf Grund amtlicher Feststellung die **Rotlaufseuche** unter den Schweinebeständen des Besitzers Ziarkowski in Vandsburg und die **Schweineseuche** unter den Beständen des Besitzers Johann Behrend in Plötzig. Festgestellt ist amtlich die **Geflügelcholera** auf dem Gehöft des Besitzers Franz v. Pokrzywnicki in Damerau hiesigen Kreises.

Kleine Rundschau.

Tausend Kilometer Fahrt für fünfzig Pfennig.

Von Tokio bis Osaka sind es an die fünfhundert Kilometer. Eine schöne Entfernung und doch nur ein Katzensprung für die Liebessehnsucht der jungen Frau Aki Matsui. Kam da eines schönen Morgens zu einem Droschkenfahrer, der nicht weit vom Tokioter Hauptbahnhof auf Fahrgäste wartete, atemlos ein Japanerweiblein: „Fahren Sie mich sofort nach Osaka! Ich muß meinen Mann sehen. Ich habe solche Sehnsucht nach ihm!" Der Droschkenfahrer, als vorsichtiger Geschäftsmann, erkundigte sich zuvor: „Wie steht es mit dem Geld?" — „Ich habe genug davon", beteuerte die kleine Frau, „und Sie sollen fürstlich belohnt werden. Fahren Sie nur zu!" Der Mann fuhr also aus Tokio hinaus. Er gab fast immer Vollgas, und doch genügte die Geschwindigkeit der unbändigen Liebessehnsucht der jungen Frau noch längst nicht: „Rascher, rascher!" Spät am Abend schließlich kam der Wagen in Osaka an. Der weibliche Fahrgast zeigte dem Fahrer den Weg zu einer großen Fabrik. Mit Anspannung der letzten Kräfte gelang es dem übermüdeten Manne, bis vor das Gebäude zu gelangen. Dann fiel er vor Erschöpfung in eine Ohnmacht, die ihn länger als eine Stunde umfangen hielt und von einem vorsorglichen Schutzmann bewacht wurde. Inzwischen drang die junge Frau in die Fabrik ein und suchte ihren Mann. In jedem Zimmer fragte sie nach ihm. Doch keiner kannte ihn. Weinend mußte das arme Weib schließlich alle Bemühungen aufgeben. Aki Matsui trat zum Fahrer, der inzwischen wieder zu sich gekommen war: „Hier ist mein Mann nicht. Wir müssen in allen Fabriken von Osaka nach ihm suchen." Der Fahrer meinte — nur vorsichtshalber —, er möchte jetzt doch ein wenig Geld zu sehen bekommen. Die junge Frau zog ihr Geldtäschchen: „Behalten Sie alles, Sie guter Mann!" Es waren nach deutscher Währung fünfzig Pfennig. Begreiflicherweise bat der durchaus nicht mehr willfährige Droschkenlenker den hilfsbereiten Schutzmann um Verhaftung des Fahrgastes. Nun stellte es sich heraus, daß die arme Aki Matsui weder einen Mann noch einen gesunden Menschenverstand besaß. Sie war in Tokio aus einer Anstalt entsprungen.

Sind Lungenkrankheiten heilbar?

Bei **Asthma, Lungenspitzenkatarrh, chronischem Husten, Phlegma, andauernder Heiserkeit**, sollte jeder die Broschüre unter obigem Titel lesen. Der Verfasser, Herr Dr. GUTTMANN, früherer Chefarzt der Kuranstalt von Finsen, zeigt in leichtfaßlicher Weise die natürlichen Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Leidende erhält diese Broschüre auf Wunsch gratis und franko. Schreiben Sie eine Postkarte (mit 35 Groschen frankiert) mit Angabe der genauen Adresse an: **PUHLMANN & CO., Berlin 794, Müggelstraße 25-25a.** 8823

. . . . . . *wenn man vergleicht,*
GREY's *Honigkuchen und Pralinen unerreicht.*
9357 *Versand (Tel. 2212) nach außerhalb.*

Uebernehme Anlage u. Führung von
Handelsbüchern
gem. Vorschr. der Steuerbehörde. Beanstanden seitens derselben ausgeschlossen. Beste Empfehlungen. Vergütung: mon. 10.— zł aufwärts. Angeb. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. u. U. 4373.

Für
Weihnachtsarbeiten:
- Laubsäge-Vorlagen
- Puppenstuben-Tapeten
- Dachziegel-Papier
- Modellierbogen
- Glanzpapier
- Buntpapier
- Glashaut 9169
- Tannenpapier
- Kleberollen
- Gummi-Arabicum
- Pelikanol
- Seplikon (Fischleim)
- Pappen in allen Stärken

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Tel. 61 — Marsz. Focha 6

Adventsbitte!
Wenn uns die Not der Zeit verhärtet, uns immer mehr nur noch an die eigene Erhaltung denken läßt, jetzt läuten die Adventsglocken. Ein Strahl des himmlischen Lichtes scheint in unsere armen, verdunkelten Herzen hinein, läßt uns der göttlichen Liebe gedenken.

Und wir werden uns bewußt, daß wir als Christen Liebe zu üben, Liebe zu betätigen haben. Wir erinnern uns daran, daß viele, viele, die hungern und frieren, jetzt harren, ob nicht auch ihrer in Barmherzigkeit gedacht werde.

Gaben der Liebe jeder Art erbeten an die Geschäftsst. Goethestr. (ul. 20. stycznia 20 r.) Nr. 2.

Deutsche Winterhilfe
J. A.
8197 **Martha Schnee.**

Möbel!
Beste Quelle zum Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen-, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingung.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz. 9213
Dworcowa 21. Tel. 1921

Perf. Schneiderin übern. noch Weihn.-Arb. gut u. billig in u. außer Hause. **Janke**, Gdańska 99, W. 4. 4335

Offene Stellen

Suche für 700 Morgen gr. Niederungswirtsch.
Eleven
mit möglichst einjährig. Praxis zum 1. 12. 1932. **Heinz Kroehling**, Folw. Międzyłęż, pow. Tczew. 9327

2 Lehrlinge gesucht. Meld. C. Reschke Nachfg., Bydgoszcz Śniadeckich 54, 4389 Metall- u. Eisengießerei

Schlosser-Lehrlinge mit Beköstig. u. Schlafstelle stellt ein 9301 **Georg Döhn, Toruń.**

Stellengesuche

Junger Landwirt 25 Jahre alt evgl., strebsam, solide, an selbstd. Wirtschaften gewöhnt, **sucht** ab 1. 1. 33 **Wirkungskreis**, wo Verheirat. nach Probezeit gestatt. ist. Off. unt. **M. 4348** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 4. 1933
Beamtenstelle.
Landw.-Schule Landbundprüf. m. „Gut" bestand., 9 jahr. Prax. in 5 versch. Mitt.- u. Großbetr., lückenl., sehr gute Zeugn. steh. zur Seite. **Ludwig Renk, Dom. Matarnia**, pow. Kartuzy. 9292

Müllergeselle
25 J. alt, ev., militärfrei, in ungekündigter Stellung, welcher schon kleinere Mühlen selbstständig geführt hat, sucht v. sof. od. später auf mittl. Dampf-, Wasser- od. elektr. Mühle Stellung. **Walter Höft, Weśrednik Młyn**, poczta Margonin, powiat Chodzież. 9250

Schmied
25 Jahre alt, ledig, mit 6 jährig. Praxis, **sucht** vom 1. 1. 33 **Stellung**. Uebernimmt a. selbstd. Arbeit auf Gütern von 800 bis 1000 Morgen. Offerten unter **U. 9271** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtn.-Chauffeur
ledig, 27 Jahre a., **sucht** Stellg. Off. unt. **A. 4382** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckermstr.
ledig, sucht von sofort oder später **Stellung**. Offerten unter **J. 9208** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Oberschweizer
30 Jahre alt, v. Kind an im Beruf, m. best. Fachkenntnissen und guten Zeugn., **sucht** ab 1. 4. 33
Stellung
bei größ. Viehbest., Abmelke- od. Zuchtstall, wo a. große Leistung Wert gelegt wird. Auf hiesig. Stelle im Posen'schen b. 140 Küh. Gefl. Offert. u. **C. 9320** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schweizer, militärfr. **sucht** von sofort Stelle als **Freischweizer** od. **Gehilfe**. Gefl. Zuschr. unt. **J. 9352** a. d. Geschst.

Gärtner, verh., **sucht** Stell. von sof. od. spät. Gute Zgn. vorhd. Off. unt. **S. 4362** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, erfahrener **Gärtner** unverh., **sucht** v. sofort od. später **Stellung** in Guts- od. Handelsgärtnerei. Off unt **B. 4305** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Deutsch-evgl. **Kindergärtnerin** m. Unterrichtserlaubn. u. gut. Zeugn. **sucht Stellung** auch als **Hauslehrerin** Frdl. Angeb. u. **D. 4394**

Junge, evangelische **Kindergärtnerin** in ein. Danzig. Seminar ausgebild., poln. kann, schon in Stellung war u. sehr gute Zeugnisse besitzt, **sucht** ab 1. 1. 1933 **Stellung** in nur besser. Hause zu Kindern bis 7 Jahren. Freundl. Angebote unt. **C. 9168** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Selbständ. Köchin der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. **T. 9269** an die Geschäftsst. d. Z.

Geb. Witwe 36 J., alleinst. durch Todesf. all. verloren, sucht Stellg. bei einz. Herr. m. od. o. Kind. Geh. Nebens., nur gute Behandl. Off. u. **U. 955** a **A.-Exp Wallis, Toruń.**

Förstertocht., 24 J., sucht Stellung als **Stütze**, am liebst. auf d. Lande. Off. unt. **K. 4338** a. d. Geschst. d. Z.

Jg. Mädch. v. außerhalb mit Kochkenntn. **sucht** bald. **Stellung** im Haushalt. Offerten unter **L. 4373** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. geb. Mädchen vom Lande, evgl., erf. in all. Zweig. ein. Landhaushalts, **sucht** z. 1. 1. 1933 **Stellung** unt. Leitg. der Hausfr. od. i. frauenlos. Haush. Selb ist auch im Schneid. bew. Bev. St. w. Familienanschl. gew. wird. Gefl. Off. unt. **B. 4383** a. d. Gschst. d. Ztg.

Große Bitte!
Mädchen sucht Beschäftigung in Wäschenähen, Stopf., Glanz- u. and. Wäscheplätt., a. Strümpfe strick. a. Bestellg. Zu erfragen bei Fr. **Maag**, Zduny 23, 2. Etg. 4254

An- u. Verkäufe

Verkaufe Gut
in d. Neumark, an Bahn u. Stadt m. höh. Schule, 420 Mrg., eig. Jagd, 220 Acker, 20 Wiese, 180 Wald, alles gut, erstklass. Geb., kompl. Invent., Licht u. Kraft. Pr. 50, Anz. 10-15 Mille. Hypothek fest. **M. Sorgatz, Flatow**, Grzm. Deutschland. 9319

Grundstück
20 Morg. gutes Land, gute Gebäude, mit Inventar, verkauft sofort oder vertauscht geg. ein kl. von 8—10 Morgen **Gustav Piepke, Granica**, pow. Chełmno. 9217

Sichere Existenz.
Krankheitshalb. besser. **Lebensm.- u. Kolonialwarengesch.** i. Zentrum Danz. m. kl. Wohn abz. Zur Uebern erford. 2500 Zł. Offert. unt. **R. 4358** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe klein e
Landwirtschaft.
Anz. 2000 Zł., Rest geg. mon. Abzahl. oder auf Hypoth. Off. u. **N. 4352** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kleines 4378
Hausgrundstck.
zu verkauf. Bolzka 104.

Für Herren- u. Damen-Friseur bietet sich gute Existenz!
In Danzig-Langfuhr, Hauptstr., beste Lage:
Laden in welchem seit Jahren mit gutem Erfolg ein Herr.- u. Dam.-Friseurgesch. betrieben wurde,
sofort zu vermieten.
9321 **Luwe, Danzig-Langfuhr**, Hauptstr. 47.

Guts-Verkauf
Beabsichtige, vorgerückten Alters wegen, meine in Szameitschen, Post Wilhelmsberg, Kreis Darkehmen, Ostpr., gelegene
Besitzung 425 Morgen,
ca. 200 Jahre in meiner Familie, amtlich anerkannt bester Boden mit erstklassigen Wirtschaftsgebäuden, mit genügender Anzahlung **zu verkaufen.** 3 Bahnhöfe in der Nähe, an der Chaussee gelegen. Offerten nur von Selbstkäufern unter **P. B. 559** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Königsberg, Pr.** 9294

Spezial-Pelzgeschäft
alte, ertragreiche Existenz, Berlin. Westen, kl. Wohnung, fortzugshalber **günstig zu verkaufen.** Erforderlich ca. 20 Mille. 9295
Sternbeck, Berlin W 30, Barbarossastr. 34

Essex-Limousine
Type 27, mit Zulassung nach General-Reparatur 5000 km gefahren, gute Bereifung, verkauft für zł 1500. 9345
Bernhard Asfahl, Plemięta.
Telefon: Radzyn 32.

Obstbäume und Beerenobst
in altbekannter Güte, aus eigener Baumschule **verkauft** 4231
Adams Gärtnerei u. Baumschulen
Bydgoszcz-Szreterv, Zmudzka 11. Tel. 753.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 1.
Telefon 1558 u. 1441. 8751

Weiß- Rot- Wirsing- KOHL
sowie **Speisewruken** 9323
Speisekartoffeln,
gelbe Mohrrüben, rote Beete, Zwiebeln
kauft waggonweise gegen Kasse.
Nur schriftl. Angebote: Thiessen, Zoppot.

Verkaufe mein Geschäftshaus
geleg. Hauptstr. Miets-Einnahme ca. 26 000 zł, bei 100—130 000 zł Anzahlg. Näh. unt. **Z. 9299** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Haus m. elektr. Licht, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, in Kleinstadt, evtl. auch mit Gart. u. Land, am liebsten an Beamten oder Rentier, zu verpachten. Off. u. **O. 9249** an die Geschst. d. Zeitg.

Haus, zweistöck., mit Läden, i. Zentrum, jährl. Einnahme 14 000, **Preis 80 000 Zł.** Auskunft **Fastanowski**, Gdańska 19. 4361

Priv.-Landwirtsch.
65 M. Weizenb., kompl. Inv., m. voll. Ernte, zu verk. Preis n. Vereinb. Off. u. **C 4391** a. d. Geschst.

Gutgehende
Spedition
u. Möbeltransport, Holz- u. Kohlenhandlg. in Stadt von ca 20 000 Einwohn., in Mittelp. der Stadt geleg., sichere Kapitalsanlage, mass. Gebäude mit reichlich lebend. u. tot. Inventar, umständehalber sofort **billig zu verkaufen.** Angebote sind zu richt. an Kaufm. **Moklnski, Hohenstein, Ostpr.** 9278

Pferde
5—6 Jahre alt, nicht unter 1,70 Mtr. **kauft**
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz.
Jackowskiego 26/8.
Telefon 254. 9347

Zwei rassige
Dackel-Hunde
zu verkaufen 9332
Marsz. Focha 8, Wg. 1.

Verkäuflich von vorzüglicher Abstammung
2 Dackelrüden
kleine Rasse, schwarz mit rostbraun u. bräunlich 9 Monate alt. Anfr. u. **F. 9348** a. d. G. d. Ztg.

Gebe ab **lebendige**
Ringfasanen
(torgnatus)
Hahn 12, Henne 10 zł, unter Garantie **lebende** Ankunft **M. Kornowsky, Sępólno, Pom.** 9111

Ein neues schwarz. Pianino bill. z. verk. Ad. Czartoryskiego 9. 4388

Klavier verkaufe bill. Florjana 2. 4369

Guterhaltenes Klavier preiswert z. verkaufen. 4390 Dworcowa 43, W. 3.

Herren-Zimmer
nur gut erhalten, auch Einzelstücke, zu kaufen gesucht. Nähere Angeb. mit Preis unt. „**Herren-Zimmer" N. 9244** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Herrenpelz, fast neu verkauft billig. 4386 **Warmińskiego 5, W. 7.**

Lederjoppen
in größter Auswahl billigst, weil gelegentlich, empfiehlt „**Stała Okazja**", **Gdańska 10.** 9340

Herren-Nähmaschine
wenig gebraucht, zu verkaufen. Preis :00 zł. Zuschriften u. **B. 9318** a. d. Deutsche Rundsch.

Langenscheidts Sprachbücher, Französisch, Polnisch f. Deutsche u. Bibliothek f. Naturwissenschaftler, Apparat f. Lichtbilder, verkauft billig 4395
Grunwaldzka 78, W. 3.

Fiat 4/20
27 000 km, kompl. überholt, neue Bereifung, zu verkaufen. Anfrag. unter **D. 9337** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Motorrad, 500 cbm, sof. bill. zu verkauf. **Handel Stór**, Batorego 4. 4397

Kupee, gut erhalten, vorn rund, u. einen **Lederlandauer** verkauft preiswert 9256 **Fr. Mikołajczak, Toruń**, Grudziądzka 27.

Akkumul.-Batterie
J. 2, 110 Volt, wie neu, verk. sehr billig **Szczepański, Gdańska 127.** 4371

Gebrauchte
Viehwaage
mit Gewichten **zu kaufen gesucht.** Preisofferten erwünscht an **Majętność Chrzan**, poczta Zerków. 9313

Riemenscheiben
jed Größe, größ. Lager, gebe bill. jed. Posten ab **B. Linka, Nakło** n. Notecią. 4309

2000 Zentner nasse
Rübenschnitzel
von Melno'er Rüben-Lieferanten zu kaufen gesucht. 9282
Temme, Węgrowo, p. Grudziądz.

Balken, Kantholz, Schalbretter, Dachspliße u. Brennholz
verkauft billigst
Sägewerk Meyer, Fordońska 48. 4328

Dom. Samokłęski
p. Tur
hat größeren Posten
Nutz- und Brennholz 9267
(Kiefern) abzugeben.

Gebe sofort ab
ca. 150 cbm³ unbesäumte ⁴/₄" und ⁶/₄"
Bretter.
W. Rinke
Sępólno (Pom). 9261

Weihnachts-Bäume
tadellos gewachsen, jede Größe, loko Waggon Wąbrzeźno abzugeben. 9288
Gräfl. Alvensleben'sche Forstverwaltung
Wronie, p. Wąbrzeźno
Tel.: Wąbrzeźno 4.

Weihnachts-Bäume
1—4 m hoch **verkauft**
v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite, 9312
pod Jabłonowem, Pom.

Wegen Aufgabe des Destillationsbetr. verk.
35 Lagerfässer
200 Korbflaschen
nebst Zubehör
zu billigsten Preisen. **Oscar Räder, Danzig**, Fleischergasse 40. 9291

Bassin
für ca. 1000 Liter Milch sucht **Dom. Kotomierz**, pow. Bydgoszcz. 9281

Wolle gut gepflegt hält doppelt so lange!

Denken Sie daran, daß Ihnen Persil die Freude am Tragen der hübschen Sachen recht lange erhält. Einfach, schonend und billig ist die Pflege mit Persil! Umständlichkeiten gibt es nicht. Sie brauchen nur kaltes Wasser und etwas Persil. (Auf je 2 Liter kaltes Wasser 1 gehäuften Eßlöffel voll.) Darin drücken Sie die Wollsachen leicht durch. Im Nu sind sie sauber. Kaltwaschen mit Persil ist nicht nur bequem, es ist auch hygienisch. Persil hat nämlich vorzügliche Desinfektionseigenschaften!

P24/32 a

Persil für Wolle einzigartig!

Hervorragende Brotstelle!
In Kreisstadt **Ostpreußens** mit kaufkräftiger Umgebung **verkaufen** wir unser bestens eingeführtes **Kurz-, Weiß-, Wollwaren-** und 9338
Manufakturwaren-Geschäft
modern mit 5 Schaufenstern ausgebaut und neuzeitlich eingerichtet in Wohnhaus, in dem Wohnung für den Käufer freigemacht werden kann. Einrichtung muß übernommen werden, Lagerbestände nur auf Wunsch des Käufers. Zum Erwerb von Geschäftshaus und Einrichtung ist eine kurzfristige Anzahlung von mindestens RM 20,000.— notwendig. Offerten unter **P. Z. 560** an **Ala Haasenstein & Vogler, Königsberg Pr.**

Wohnungen

6-Zimmerwohnung mit Zentralheiz. 1. Etg., zu **vermieten.** 4330 **Paderewskiego 22.**

Gesucht
4—5 Zimmer-Wohnung
möglichst im Zentrum der Stadt. Genaue Offerten erbeten an **Siemens, Bydgoszcz** skrzynka pocztowa 178. 9339

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit eig. Küche u. sep. Eingang zu verm. **Swiecka 6.** 4387

1—2 eleg. möbl. Zimm. im Zentrum zu verm. **Konarskiego 9, I.** 4396

Gut möbl. Zimm. a. sol. Herrn zu vermiet. 4384 **Jagiellońska 23, Wg. 3.**

Schlafstelle für Frau od. jg. Mädchen abzugeben. Zu erfr. A.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5** 4400

Pensionen

Gute Pension
finden **Schüler** bei 4349 **Fräul. Gramatzki**, Bydg., Cieszkowskiego 10

Wegen Fortzug zweier **Schüler** finden andere evtl. Schülerinnen gute **Pension** bei **M. Jantz**, św. Florjana 3. 4377

Pachtungen

Sägewerk
1 oder 2 Gatter, in guter Lage, zu pacht. gesucht. Offerten unter **R. 9263** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eingeführtes
Geschäft
in Kleinstadt oder Dorf zu pachten gesucht. Off. unter **S. 9264** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutsgärtnerei
per 1. Januar 1933 zu
verpachten
Günstiger Absatz z. See, Gewächshaus, Frühbeete u. s. w. Kaution ist zu stellen. Angeb. u. **E. 9172** a. d. Geschst. d. Z.

Fabrik- und Lagerräume
in allen Größen zu vermieten. 9354
Friedland,
Marsz. Focha 6.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines strammen
Sonntags-Jungen
zeigen hocherfreut an 9364
Fritz Klee
u. Frau Elfriede geb. Hannemann.
Zegwirt, den 20. November 1932.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 4320
Danek, Dworcowa 66.

Hebamme
Gryfkowska, Bydgoszcz, Długa 68, empfiehlt ihr Privatentbindungsheim. Diskret. zugesich. 4308

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellung. entgeg. 4385
Uolasińska, Chrobregolü.

HEBAMME
Reinowska, Chwytowo 20, nimmt Bestellungen entgegen. Zur Taufe verleihe Kissen und Decke. 4399

Rechts-beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 9247
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304.
Bearbeitung von allen wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Erteile gut und billig polnisch. **Unterricht.** Off. unt. P. 4062 a. d. Geschst. d. Z.

Am 24. November hat Gott der Herr unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante
Klara Jesionowska
im Alter von 67 Jahren unerwartet zu sich gerufen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Wanda Grzeszkiewicz
geb. Jesionowska.
Bydgoszcz, Gdańska 46, den 26. November 1932.
Die Beerdigung findet Montag, den 28. November, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des alten kath. Friedhofes (Sw. Trójcy) aus statt. 9353

Am 24. d. Mts. verschied unsere liebe Mutter und Großmutter
Frau Emma Berndt
geb. Arndt
im Alter von 73 Jahren.
Dies zeigen an
Die Hinterbliebenen
Fritz Berndt
Erich Berndt.
Bydgoszcz, den 26. November 1932.
Die Beerdigung findet Montag, den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Halle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 4382

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l. (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Unterricht
in Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse auch brieflich. 9011
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Sämtliche Damengarderobe w. elegant u. billig angefert. 4381
Chrobrego 15, Wohn. 7.

MÖBEL
Schlafzimmer
Eiche 9120
spottbillig
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
J. SCHÜLKE
Möbel-Fabrik
Marcinkowskiego 8.

Klavierstimmungen
Pfitzenreuter, Pomorska 27. 4242

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (Diathermie — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 8721

Danziger
Vorbereitungs - Anstalt
Fritz Ecker, Danzig, Stadtgraben 13
staatlich konzess., Eintritt jederzeit
Sexta bis Abitur
und Abend-Gymnasium
Halbjahres-Kurse.
Außerordentlich günstige Erfolge beim Herbstabitur
Sprechstunden 10—13 Uhr. 8189
Telefon 27919

Diät-Fachschule
Danzig (staatl. genehmigt)
Ausbildung zur
dipl. Diätküchenleiterin
Diätassistentin
mit Abschlußexamen.
Hausfrauenkurse
Prospekt und Auskunft durch die Schulleitung
Lottie Klitschke-Wolff
dipl. Diätküchenleiterin.
Sprechzeit 11—1, 3—5.
Danzig, Lastadie 33, Tel. 21790. 9322

Gedenket der Blinden!
70 Blinde warten auf eine Weihnachtsgabe. Wer hilft mit, Licht in das Dunkel dieser Armen zu bringen? Spenden erbittet die Blindenmutter 9349
Schwester **Augusta Schönberg**
Poznań, ul. Patrona Jackowskiego Nr. 23.

Denken Sie an unser
Pfefferkuchen-Gewürz!
Ermäßigter Preis! Päckchen 0,40 zł!
Drogerja pod Łabędziem
Schwanen-Drogerie 9355
Tel. 829 Bydgoszcz, Gdańska 5

Dessert-Juli-Bienenhonig
unt. Garant. rein, ohne Beimischung., versendet gegen Nachnahme in Blechdosen Brutto: 3 kg zł 7,50, 5 kg zł 10,50, 10 kg zł 19,50 einschließlich Verpackung und Porto. 9226
Winokur, Tarnopol Nr. 63.

AN DER SPITZE
in erstklassiger Qualität — Ausgezeichnete Paßform — ist — Tadellose Ausführung — Billige Preise
Wir garantieren **Bata** für jedes Paar
16.-
Modell 1637-31
Herren-Halbschuhe mit Ledersohle.
19.-
Modell 1977-27
Schwarze Schnürschuhe aus gutem Boxleder, mit starker Ledersohle. 9270
Herrensocken Zł: 0.60, 0.90, 1.20, 2.—.
Bata J-52 P.

Nachruf!
Am 24. November verschied auf ihrer Reise nach Berlin bei Verwandten in Pommern die
Mitbesitzerin der hiesigen Herrschaft
Fräulein
Roberta von dem Knesebeck
aus Grocholin, Kreis Schubin.
Wir verlieren in ihr eine gütige Herrin mit großer Herzensgüte und edelster Gesinnung, der wir dauernd in Treue und Liebe gedenken werden.
Herrschaft Grocholin bei Kcynia, den 25. November 1932.
Im Namen der Beamten u. Angestellten
Hoppe, Administrator. 9336

Goldfüllfederhalter
werden schnell und preiswert
repariert.
A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6.

Kath. Mädchen
23 J. alt, mittelgroß, m. gut. Aussteuer u. etwas Ersparn., wünscht Briefwechsel zwecks Heirat. Herren im Alt. v. 25 bis 35 Jahren, in gesicherter Stellg., können sich mit Bild u. B. 9251 a. d. Geschst. d. Dtsch. Rdsch. meld.

Weihnachtswunsch
Intell. Kaufmann, evg., Mitte 30er, solide und strebs., Erbe sein. väterlichen Geschäftshaus. m. gangb. Gesch., wünscht sich zu verheiraten. Damen, evgl., v. angen. Aeußern, im Alter bis zu 30 Jahren, häusl. u. wirtschaftlich erzogen, musikalisch, jedoch nicht Bedingung, mit entsprechendem größeren Vermögen, denen es an ein trauliches Heim gelegen ist, wollen sich u. A. 9165 durch die Geschäftsst. d. Zeitg. meld.

Civil-Kasino
Guter Bürgermittagstisch
3 Gänge 1.20 zł Abonnenten Ermäßigung
Spezialität: Erbsen m. Spitzbein
Portion 60 gr. 8753
Täglich frische Flaki! Eisbein!
Wurst mit Sauerkraut!
Spezialausschank: Okocim-Biere

21. Ausstellung
„Häusliche Kunst“
vom 1. bis 4. Dezember 1932
im Civilkasino, Danzigerstr.
Eröffnung mit **Teeabend**
Donnerstag, den 1. Dezember, nachm. 4½ Uhr
Freitag, den 2. und Sonnabend, den 3. Dezember, von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.
Sonntag, den 4. Dezember, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends. 9260
Eintrittspreis: Am Eröffnungstage 1.— zł, die übrigen Tage 0.49 zł.
Deutscher Frauenbund.

Nachruf.
Am 22. November verunglückte bei einer Wagenfahrt tödlich der
Rittergutsbesitzer
Fritz Pampe-Tuszkowo.
Der Landwirtschaftliche Verein Mrotschen steht tief erschüttert und trauernd an der Bahre dieses von uns allen so hoch geschätzten Mannes; sein aufrichtiger Charakter, sein stets gleichbleibendes fröhliches Wesen zeichneten ihn besonders aus. Wie der Vater des jetzt Heimgegangenen lange Jahre hindurch den Landwirtschaftlichen Verein Mrotschen in den Zeiten des größten Aufstiegs mustergültig geleitet hat, so hat der Entschlafene stets — auch in den schwersten Zeiten für die Landwirtschaft — mit besonderer Treue zu uns gestanden. Sein Leben war unermüdliche, treue Arbeit für seine Familie, für seine ererbte Scholle, für seine Heimat.
Das Andenken an den Heimgegangenen, der auf so tragische Weise in der Blüte seines Lebens uns entrissen wurde, wird im Verein unvergessen bleiben. 9333
Der Landwirtschaftliche Lokalverein Mrocza
Falkenthal-Stupowo.

Spezialist
im Schleifen, Rasiermesserabziehen, fertigt speziell. Schliff für stark. Bartwuchs. Auch werd. Haarschneidemaschinen u. Scheren unt. Garant. billig geschliffen. 8755
Antoni Zaist, Mostowa Nr. 12, Eing. Grodzka 5.

Kacheln
große Auswahl in sehr schön. Farben u. best. Qualitäten (keine Bruchware) ständig auf Lager offeriert z. billigst. Preis.
„Impregnacja“
Bydgoszcz
Lager
ul. Chodkiewicza 15
Cegielnia
Tel. 1300. 8165

Telefon 1923
Oberschles.
Steinkohlen
Hüttenkoks
Briketts
und Holz
liefert in jeder Menge
Gustav Schlaak,
ul. Marcinkowskiego 1
Nicht identisch mit Fa. Schlaak & Dąbrowski.
Telefon 1923
8476

Arzt
Dr. med., eigene Prax., Mitte 30, blond, angen. Aeußere, mit reichem Innenleb., doch seelisch einj., möchte Gefährtin fürs Leben finden, die ein sonniges Heim bereiten kann und f. ärztlichen Beruf Interesse hat. — Damen, die ein trautes Eheglück für d. ferneren Lebensweg aufrichtig ersehn., woll. bitte ernstgemeinte Zuschriften (nichtanonym, Diskretion Ehrensache) unter „Drn.“ 58568 an Verlag Ott & Co., G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 41, richten. 9328

Ja., evgl. Landwirt, dunkelbld., auf 58 Mrg. Landwirtschaft, möchte hierdurch ein natürlich.
Mädel
mit entsprechend. Vermögen und von gutem Charakter kennen lernen. Landwirtstöchter, die sich vor der heutig. schwer. Pflichterfüllung einer Landfrau nicht scheuen, wollen ihre Offerte mögl. mit Bild unt. H. 9351 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einsenden.

Schweizerhaus
4. Schleuse 4317
Sonntag, d. 27. Novbr.
Konzert
Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 27. Novbr. 32.
nachm. 4 Uhr:
Fremden- und Volks-Vorstellung
zu Schauspielpreisen zum letzten Male!
Zar und Zimmermann.
Kom. Oper v. Lortzing.
Wegen Erkrankung des Herrn Bruno Lenkeit
van Bett . . . .
Walther Schnura
Eintrittskarten wie üblich.
NB. Achtung! Blockkarten-Besitzer!
Für diese Aufführung gelten ausnahmsweise die Blockkarten A (gelb).
Achtung! Sonnabd., d. 26., abds. 8 Uhr: Generalprobe zu Zar und Zimmermann. Vollzählig. Erscheinen all. Mitwirkenden dringend erforderlich.
Die Bühnenleitung.

Tanzunterricht.
5. Dezember beginnt ein neuer Kursus, auch für **Anfänger.** Anmeldungen von 12—1 und 4—7. **H. Plaesterer** Tanzlehrerin, Dworcowa 7. 9343

Bess., kinderloses Ehepaar wünscht kleines Mädchen für eigen anzunehm. geg. einmal. Abfind. Off. unt. P. 4357 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrerin erteilt Polnisch gut u. schnell. Kommt ins Haus zu jeder Tageszeit. Off. u. J. 4270 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Erteile Französisch, Englisch, Polnisch billig Swiętojańska 19, m. 8. 6674



Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8759
Jul. Roß,
Blumenhaus,
Gdańska 13,
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójcy 15
Fernruf 48

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **Preiß, Berlin W. 61,** Tauentzienstrasse 5. 8166

Auf Abzahlung von 10 Złoty
monatl. bei sicher. Zahlung lief. wir nach jed. Ort Spazier-, Visit.-, Sport- und Abendanzüge, Herbst- u. Winterpaletots in vorzügl. Qualität, nach neuest. Moden gearbeitet. Katalog, Preisliste und Art des Maßnehmens gratis. 9167
„KADEWU“
Łódź R, Andrzeja 24.

Hausschneiderin empf. sich für Stadt und Land M. Schumann, 4095 Gdańska 87, Wohng. 5.

Heirat
Suche für meine Tochter 25 J. alt, evgl. gute Erscheinung, geb., vermög. u. wirtschl., ohne deren Wissen gebildet. Herrn in gesicherter Position
zwecks Heirat
Nur ernstgem. Zuschr. erbeten unt. G. 9197 an die Geschst. d. Zeitg.

25j. Landwirtstochter (Schneiderin), Ausst. u. 2000 Zł. Verm., wünscht solid. Handw. od. Landwirt kennen zu lernen
zwecks Heirat.
Gefl. Offerten mit Bild unter W. 9293 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Einheirat
bietet sich f. dtsch.-evgl. Landwirt a. 100 Morg. Nur Herren mit festem Charakt., gesetzt. Alter u. entsprech. Vermögen komm. i. Frage. Diskr. Ehrensache. Bildoffert. unter W. 9155 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, 25 J. alt, sparsam u. wirtschaftl., sucht aufricht. Lebenskamerad. mit nur gut. Charakter zw. Heirat. Gefl. Offert. u. B. 4374 a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Geb. Dame 44 J. alt, kathol., vermög., wünscht Bekanntsch. m. geb. Herrn in ges. Pos., auch Witw., zwecks Heirat. Ernstg. Off. unt. W. 4376 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Evgl. Mädel, 26 Jahre, 3000 Zł. Vermög., sehr einsam lebd., sucht auf dies. Wege ein. Freund zwecks späterer Heirat. Off. m. Bild, w. zurückges. w., unter A. 9316 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mein
Weihnachtswunsch
bei mein. diesj. Elternbesuch eine Frau kenn. zu lern., die sich auch n. ein. eig. Heim sehnt, m. ein ideal. treues Weib sein u. nach Deutschland mitkomm. möchte. Bin Geschäftsführ. i. Industrieuntern., 27 J., evgl., groß, stattl. Erscheing. (Vermög. zw. Geschäftsübern. erw.). Vermittl. d. Verw. angen. Nur ernstgem. Zuschrift. mit Bild unter Z. 4379 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt
8-10000 zł
auf I. Hypothek gesucht. Wert des Grundstücks 50 000 zł. Off. erb unt. G. 9350 a. d. Gschst. d. Z.

Holzwolle
in Ballen, liefert
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782
8693

Nur gut zugepaßte 4393
Korsette, Gesundheitsleibbinden, Geradehalter
für Kinder empfiehlt
Anna Bittdorf,
Długa 5.

Empfehle mich zum Bau von **französ. Mühlsteinen** u. künstlichen Steinen geg abgenutzte aus eigenem Material unt. Garantie
Falender, Gucharh
per Nakło. 4350

Drahtseile
außer Syndikat für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa. 8690

Hitlers Aufruf.

Wir haben gestern in einem Teil unserer Auflage wegen Mangels an Satzzeit nur die erste Hälfte von Hitlers „Aufruf zur Lage" zum Abdruck bringen können. Wir geben deshalb heute nochmals den ganzen Aufruf bekannt, wie er in der nationalsozialistischen Presse veröffentlicht wurde. Die Schriftleitung.

„Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, Parteigenossen!

Schon nach kurzer Beobachtung der Tätigkeit des Kabinetts von Papen habe ich meiner Einsicht und Überzeugung entsprechend die Folgen vorausgesehen, die nun gekommen sind.

Als Herr von **Papen die Arbeitslosenzahl bis zum Beginn dieses Winters um zwei Millionen** zu senken versprach, die wirtschaftliche Not zu heben vorgab, die innen- und außenpolitischen Fragen einer Lösung entgegenzuführen versicherte, waren unzählige Deutsche mit einem Schlage von gläubigem Vertrauen erfüllt. **Ich habe damals gewarnt und mehr als Recht behalten.**

Die Wirtschaftsnot dauert an. Die Arbeitslosenzahl steigt, die Isolierung des Reiches der übrigen Welt gegenüber ist fast vollendet.

Noch nie hat in Deutschland ein Kabinett mehr Macht gehabt, noch nie auch mehr versagt als diese Regierung einer kleinen exklusiven Schicht unseres Volkes.

Heute werden mir Millionen der Anhänger unserer Bewegung immerhin dankbar sein, daß ich die Partei, in der sich eine letzte Reserve des deutschen Glaubens, deutscher Kraft und deutschen Hoffens befindet, nicht mit diesem unseligen politischen und wirtschaftspolitischen Dilettantismus verbunden habe.

Ich kann das noch viel weniger in Zukunft tun, wenngleich diese Regierung ihr unheilvolles Wirken fortsetzen wird. Ich kann das im Augenblick nicht verhindern. Allein deshalb ist, solange ich leben werde, eine Preisgabe unserer **einzigen** Bewegung an diese Regierung nicht möglich.

Man hat mich nach **Berlin** gerufen, um an der Behebung einer Regierungskrise mitzuwirken und wollte doch nichts anderes, als das Papen-Kabinett retten und mir einen zweiten 13. August bereiten.

So hätten wir Nationalsozialisten auf einmal wieder die hohe Ehre bekommen, zur Auffrischung des etwas schwach gewordenen Glanzes der Regierung durch ein oder zwei nationalsozialistische Minister beitragen zu dürfen.

Ich habe darauf die Haltung eingenommen, die ich als Führer unserer Bewegung einnehmen mußte.

Deutschland wollen wir retten, die Regierung von Papen nicht!

Da ich dieses Mal Vorsorge trug, daß der 13. August sich nicht wiederholen konnte, erhielt ich den Auftrag, eine Lösung parlamentarischer Art herbeizuführen, die vorsorglich durch die daran geknüpften Bedingungen von vornherein unmöglich gemacht wurde.

Dennoch habe ich mich angesichts der großen Not unseres Volkes entschlossen, ein Angebot zu machen, das zugleich für die Absichten aller klärend sein konnte.

Das Angebot wurde abgelehnt und damit erscheint, glaube ich, der Wille der Ratgeber des Herrn Reichspräsidenten enthüllt.

Was ich am Abend des Wahltages schon erklärte, wiederhole ich daher nochmals: Dieses System muß in Deutschland niedergebrochen werden, wenn nicht die deutsche Nation an ihm zerbrechen soll. Der Kampf wird weitergeführt, und wer den Weg dieses Kabinetts vom Juli bis heute mit offenen Augen verfolgte, der weiß, wer der Sieger sein wird.

Adolf Hitler."

Berlin, 25. November 1932.

*

Röhm an die SA.- und SS.-Formationen.

Berlin, 25. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der nationalsozialistische **„Angriff"** veröffentlicht folgenden Aufruf des Stabschefs der SA. **Ernst Röhm:**

SA.- und SS.-Kameraden!

In dem zähen Ringen um Freiheit und Brot des deutschen Volkes liegt wieder ein Kampfabschnitt hinter uns.

Der Reichspräsident hat das Angebot des Führers, sich mit der ganzen Kraft der Bewegung ihm zur Rettung von Volk und Vaterland zur Verfügung zu stellen, zurückgewiesen. **Noch ist die Stunde der Entscheidung nicht gekommen.**

Der Angriff wird fortgesetzt, ungebeugt und trotzig.

Die Hauptlast des Kampfes ruht weiterhin auf den SA. und SS.

Ich weiß, welche unermeßlichen, immer sich steigernden Opfer an Gut und Blut ihr in dem zähen Ringen gebracht habt. Sie wären vergebens, wenn wir vor dem Ziel erlahmen würden:

Noch nie waren wir dem Erfolge so nahe wie heute.

Gedenkt des November 1918!

Die Fahne der Freiheit, die uns Adolf Hitler in die Hand gegeben hat, wird nie eingerollt!

Wir glauben an den Sieg! Es lebe der Führer!

Der Chef des Stabes.

(—) **Ernst Röhm.**

*

Ein unbekannter Briefwechsel Papen — Hitler.

Berlin, 25. November. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern wurde der Inhalt eines Briefwechsels zwischen dem Reichskanzler von Papen und Hitler veröffentlicht, von dem bis jetzt in der Öffentlichkeit nichts bekannt war. Danach hat Herr

von Papen

am 13. November einen Brief an Hitler gerichtet, in dem er ihn daran erinnert, **daß Hitler bei der Betrauung Papens die geplante nationale Konzentration wärmstens begrüßt und die Unterstützung eines solchen Präsidial-Kabinetts zugesagt habe. Erst nach der Wahl vom 31. Juli sei eine Wendung eingetreten.** Zum Schluß fordert Papen im Sinne des ihm von Hindenburg erteilten Auftrages Hitler auf, sich einer Aussprache mit dem augenblicklich verantwortlichen führenden deutschen Staatsmanne nicht zu versagen.

Hitler

antwortete darauf am 16. November, er ziehe einen schriftlichen Gedankenaustausch vor, da er bei mündlichen Unterredungen mit Papen schlechte Erfahrungen gemacht habe. Er habe eine Blanko-Vollmacht für die Papen-Regierung von Anfang an abgelehnt, und die weitere Entwicklung habe ihm recht gegeben. Er habe auch nicht die ganze Macht für sich gefordert, sondern er sei im August bereit gewesen, Papen als Außenminister und Schleicher als Wehrminister zu übernehmen. Alle anderen Posten außer dem des Reichsinnenministers und andere belanglose Stellen hätten mit Nicht-Nationalsozialisten besetzt werden sollen. Diese mehr als bescheidene Forderung hätte Papen damals mißgedeutet. Darum habe er keine Lust, das Verfahren des 13. August an sich wiederholen zu lassen, wobei er durch eine List zu einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten gelockt worden sei. **Nach der Wahl vom 6. November sei eine Mehrheit nur noch mit den Nationalsozialisten möglich.** Den anderen von Papen gehegten Plan einer Einbeziehung der Sozialdemokraten lehne er von vornherein ab. Die Deutschnationalen hätten vor der Wahl jedes Zusammengehen mit dem Zentrum als nationalen Verrat gebrandmarkt. Der Reichskanzler möge ihm doch mitteilen, ob sich Hugenberg jetzt eines anderen besonnen hat. (Das ist natürlich ebenso gut möglich, wie die radikale Änderung der national-sozialistischen Einstellung bezüglich der Koalitionsmöglichkeiten mit dem Zentrum. D. Red.)

O, diese Deutschen!

Geheimnisvoller deutsch-russischer Plan.

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** läßt sich von seinem Pariser Korrespondenten melden:

„Hier sind interessante Gerüchte von geheimen Vorbereitungen Deutschlands im Umlauf, das sich im Falle eines Krieges die Herrschaft im Mittelmeer sichern will. Nach diesen Gerüchten besteht **ein geheimes deutsch-russisches Abkommen** unter dem Namen „Green traty" (Grünes Traktat), das ein Zusammenwirken der deutschen und der russischne Kriegsmarine bei der Blockierung des Suez-Kanals vorsieht. Andererseits soll Deutschland im September 1930 eine Geheimorganisation gebildet haben, deren Zweck der Angriff auf Gibraltar wäre.

„Außerdem", so heißt es in der Meldung weiter, „schlägt Deutschland sowohl Italien als auch der Türkei Abkommen vor, um sich die Zusammenarbeit der Flotten im Mittelmeer zu sichern, wobei, wie in Paris behauptet wird, das Abkommen mit Italien nicht zustande kam, da Deutschland gefordert hatte, daß seine Admirale den Oberbefehl über die italienische Flotte übernehmen sollten.

*

Das sind fürwahr teuflische Pläne der bösen Deutschen, wie sie sich der kleine Maks in Krakau und seine französischen Freunde vorstellen. Also das ganze Mittelmeer wollen die Deutschen beherrschen? Die Beherrschung von Mitteleuropa wird dann schon folgen müssen. Zittere, Albion! Zittere, Marianne! Wie taktlos ist es doch, dem geheimnisvollen „Grünen Plan" mit den Sowjetrussen sogar eine englische Bezeichnung zu geben! Genau so wie man die englische Sprache okkupiert, kann man auch Gibraltar und den Suez-Kanal für sich in Anspruch nehmen. Krakau liegt ganz in der Nähe. Ein Glück nur, daß sich die Italiener das deutsche Oberkommando verbeten haben. Nun wird noch alles gut **werden, und der kleine Maks kann unter den Türmen der** von den ruchlosen Deutschen erbauten Marienkirche ruhig schlafen.

Oder kann er es doch nicht? Wir wollen ihm noch eine neue Schändlichkeit der Deutschen verraten, damit er seine Pflicht auf der „Wacht gegen den Westen" genauestens erfüllen kann, nachdem die „Wacht gegen den Osten" durch einen anderen „Grünen Plan" mit den Sowjetrussen überflüssig geworden ist. Im Westen, im Barbarenlande, scheint sich etwas Fürchterliches vorzubereiten. Man wird sich daran erinnern, daß in den nächsten Wochen vor Weihnachten der Nikolaus die Häuser frommer Christen besucht, die bekanntlich in Polen besonders stark vertreten sind. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben die Deutschen auch mit dem Nikolaus einen „Grünen Plan" geschlossen. Er kommt in alle Häuser und Korridore; da kann er ausgezeichnet spionieren. Vor allem wird er die Seelen der Kinder betören. Wenn sie deutsch beten, gibt es einen Pfefferkuchen, ausgerechnet ein Thorner Katharinchen! Verstehen sie diese Sprache nicht, dann gibt es die Rute. Als Vorgeschmack der „preußischen Barbarei". Es wird Zeit, daß der Westmarken-Verein protestiert! Die Proteste können an die Glasscheiben unserer elektrischen Straßenbahnen angeklebt werden. Da sieht sie nicht einmal der Nikolaus; denn der geht immer zu Fuß.

Gerüchte um Mitteleuropa.

Um die mitteleuropäische Politik sind ebenso sensationelle wie wilde Gerüchte im Gange. Die Reise des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös zu Mussolini, die Begegnung des bayrischen Ministerpräsidenten Held mit dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß und dem Heeresminister Vaugoin, schließlich die Reise Dollfuß' und seines Handelsministers Jakoncig nach Budapest, wo sich bereits der Vizebundeskanzler Winkler aufhielt, alle diese Reisen bilden reichlich Nahrung für die merkwürdigsten Kombinationen, deren Unhaltbarkeit offenbar ist.

Der bekannte englische Publizist Wickham Steed hat neuerdings in „Sunday Times" einen aufsehenerregenden Aufsatz über den Inhalt der Besprechungen zwischen Gömbös und Mussolini veröffentlicht. Es soll sich um die **Schaffung eines großen Donaureiches** gehandelt haben, dessen Mittelpunkt Ungarn, vergrößert auf Kosten Rumäniens und Jugoslawiens, wäre. Dieser Donaustaat soll **mit Deutschland und Italien zollpolitisch verbunden** sein. Rumänien und Serbien, zurückgeführt auf ihren Vorkriegsstand, sollen zusammen mit Griechenland und Albanien eine **Balkanföderation** unter Führung Italiens **bilden.** Deutschland würde im Falle der Verwirklichung dieser doppelten Kombination auf den Anschluß verzichten. Seine Stellung am Mittelmeer würde durch besondere Begünstigungen in Triest und Fiume verstärkt werden.

Wickham Steed hat sich hier wohl mit Phantasieprodukten beschäftigt. Immerhin sind seine Ausführungen in einer Hinsicht interessant: **sie beweisen, wie unzulänglich die bestehende staatlich-politische Ordnung Mitteleuropas ist.** Eine grundlegende Revision der Beziehungen zwischen den mitteleuropäischen Staaten ist auf die Dauer nicht zu vermeiden. Es kommt nur auf die Einsicht der maßgebenden Staatsmänner an, um diese Revision friedlich vollziehen zu lassen.

*

Das „Hoover-Attentat" aufgeklärt.

Der Brückenwächter, der am Wahltage den Sonderzug Hoovers bei Winnemucca (Nevada) angehalten hatte, indem er die Signale auf Halt stellte und über die Gründe seines Verhaltens bisher keinen Aufschluß gab, gestand nunmehr, daß er den Vorfall nur hervorgerufen habe, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken. Die 22 Dynamitpatronen, die in der Umgebung des Ortes, wo sich der Vorfall abspielte, **aufgefunden wurden, will sich der Brückenwächter aus einem verlassenen Bergwerk geholt haben.**

Gegen die Natur!

Bei der soeben erfolgten Eröffnung der Session des rumänischen Parlaments hielt der König Karl eine Thronrede, in der er das Programm der Innen- und Außenpolitik Rumäniens darlegte. In bezug auf die **Außenpolitik erklärte der König, daß Rumänien** die Traktate achten, an den Bündnissen festhalten, an der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen mit den anderen Staaten **arbeiten und** mit dem Völkerbund zusammenwirken werde. Die Erklärung des Königs Karl von Rumänien, die sich **auf die Erhaltung der** freundschaftlichen **Beziehungen** mit anderen Staaten **bezieht**, wurde ganz besonders in der polnischen **Presse mit** Anerkennung begrüßt. So schreibt der **„Dzień Pomorski"**, ein in Thorn erscheinendes Regierungsblatt (in Nr. 268 vom 20. d. M.), man müsse in Polen **mit um so größerer** Befriedigung von dieser Erklärung **Kenntnis nehmen**, als in der letzten Zeit in der rumänischen Zeitung „Universul" systematisch **Artikel gegen die polnische Minderheit** erschienen. Das Blatt zitiert die polnische Zeitung „Polak w Rumunji" (Der Pole in Rumänien), in der in diesen Tagen zu lesen war:

„Zwei rumänische Professoren, und zwar die Herren Loghin und Tom, denen die Spalten des „Universul", eines liberalen Organs, zur Verfügung stehen, haben eine systematische verleumderische **Hetze gegen das polnische Schulwesen und die ganze polnische Minderheit in Rumänien** eingeleitet, der ein ganzes Register von Verbrechen gegen den Staat vorgeworfen wird. Man fordert die verschiedensten Strafaktionen wie Schließung der polnischen Privatschulen, die ohne Genehmigung funktionieren, sowie eine strenge Kontrolle der übrigen.

Dazu bemerkt das „Słowo Pomorskie": „Eigentlich wäre dies alles in Ordnung, wenn die Polen tatsächlich Privatschulen ohne Wissen der Regierung eröffnet hätten und wenn diese Schulen nicht kontrolliert werden würden. Es verhält sich jedoch anders. **Es ist aber eine Unmöglichkeit, daß wir uns mit der Bildung eines solchen Typs der Schule einverstanden erklären sollten, die polnisch sprechende Rumänen erziehen würde; denn dies wäre eine Aktion gegen die Natur!"**

*

Dies wäre also eine Aktion gegen die Natur! Ein wahres Wort, ein richtiges Wort, ein Wort so rein und wertvoll wie ein güldenes Geschmeide. **Nur eines begreifen wir nicht, warum diese goldene Regel nur in Rumänien gelten soll und nicht bei uns?** Die Natur der Landschaft ist zwar hier und dort verschieden, aber die Natur der Minderheiten-Probleme ist es zweifellos nicht. **Dabei beschränkt man sich bei uns in Polen keineswegs** darauf, „deutsch-sprechende Polen" zu erziehen. **Wenn** der verstorbene polnische Kultusminister Czerwinski im Sejm öffentlich erklärte, daß seine **Behörde die Polonisierung der Deutschen** wünsche, **dann meint er damit doch auch offentsichtlich die Erziehung der Deutschen bzw.** des deutschen Nachwuchses zu polnisch-sprechenden **Polen. Bei einer richtigen Polonisierung bleibt höchstens noch der** deutsche Name übrig. **Auch das ist wider die Natur,** verehrte Freunde vom „Dzień Pomorski", wenn in Pommerellen nur jedes dritte deutsche Kind eine deutsche Schule besuchen kann, wenn die deutschen Progymnasien in Dirschau und Konitz geschlossen werden, wenn die Eröffnung von privaten deutschen Volksschulen versagt wird, wenn deutsche Schulen mehr und mehr polnische Lehrer erhalten, während deutsche Lehrer an polnische Schulen nach dem Osten versetzt werden. Und es ist nicht nur wider die Natur, sondern auch wider den Geist des Minderheitenschutzvertrages, der — ausgerechnet in Versailles — auch von Polen feierlich unterzeichnet wurde.

Ergebnisse des ersten regelmäßigen Zeppelin-Verkehrs.

In der Geschichte der Luftschiffahrt stellt das Jahr 1932 einen Wendepunkt dar. Zum erstenmal hat der „Graf Zeppelin" nach vorher festgelegtem Plan zwischen Europa und Südamerika eine regelmäßige transatlantische Verbindung hergestellt. Neun Fahrten wurden in vierzehntägigem Turnus ohne Zwischenfall und ohne verspätete Ankunft durchgeführt — ja, die angesetzten 96stündigen Fahrzeiten für die Überwindung der etwa 8000 Kilometer langen Strecke wurden meist unterboten.

Die Passagierzahl und der Umfang der Postsendungen sind mit jeder Fahrt gewachsen. Während für die ersten Reisen nur 5—6 zahlende Passagiere und 60 Kilogramm Post gewonnen werden konnten, ergab sich bei der letzten Südamerikafahrt 1932 ein solcher Andrang, daß nicht nur die vorhandenen Plätze besetzt werden konnten, sondern außerdem 30 Interessenten zurückgewiesen werden mußten. Die Post erreichte mit etwa 42 000 Einzelsendungen ein Gewicht von 160 Kilogramm.

Insgesamt beförderte das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seinen diesjährigen Fahrten 1218 Passagiere, 2745 Kilogramm Post, die etwa einer Million Einzelsendungen entsprachen, sowie über 2000 Kilogramm Fracht.

Das Zeppelin-Programm für 1933 wird u. a. wieder eine ganze Reihe regelmäßiger Südamerikafahrten bringen. Indessen arbeitet die Werft des Luftschiffbau Zeppelin an dem großen Neubau weiter, der seinen bewährten und ruhmbedeckten Vorgänger in vielem noch übertreffen wird, in der Größe sowohl als auch in den Passagiereinrichtungen, die 50 Personen Raum bieten und in ihrer Aufteilung den Fahrgasträumen der großen Überseedampfer angeglichen sein werden.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 28. November.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Konzert. 09.30: Dr. phil. Marga Baganz: Menschen in Not (II). 10.10—10.40: Schulfunk. 12.05: Englisch für Schüler. 12.30: Brahms: Vier ernste Gesänge (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: Pädagogischer Funk. Pädagogische Bücherstunde. Dr. Otto Brosius: Neuerscheinungen über die „Neue Landschule". 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Bücherstunde. Hans Teßmer: Marktwert und Lebenswert des Buches. 18.00: Dr. Herbert Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Camilla Stiemer: Charakter und Schicksal (IV). 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde des Landwirts. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hansen: Kann die Verabreichung von Kraftfutter an Milchvieh für den kommenden Winter empfohlen werden? 19.25: Ob.-Ing. Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 19.40: Zeitdienst. 20.00: Von Langenberg: **„Die Gärtnerin aus Liebe"**. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anschl. bis 24.00: Von Mühlacker: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 08.15 ca.: Funkgymnastik. 09.10: Schulfunk. 10.10 b. 10.40: Von Leipzig: Schulfunk. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.40: Das Buch des Tages. 16.15: Unterhaltungskonzert. 18.15: Fünfundzwanzig Minuten Französisch. 18.40: Zeitdienst. 19.00: Wandlung der Kunstform. 19.25: Wetter. 19.30: Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 20.10: Schallplatten. 20.30: **Kleine Liebesgeschichte in Volksliedern** für Sopran, Tenor, Bariton und neun Instrumente von Walter Berten. 21.10: **Das Geisterhaus von Weinsberg.** Hörfolge von Felix Buttersack. Musik von Johannes Rietz.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Konzert. 11.30: **Konzert** 13.05—14.30: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.45: Bücherstunde. 18.25: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. Der Danziger Volkstag. Ein verfassungsrechtliches Zwiegespräch von Dr. Willi Völkner. 19.00: Mia Neusitzer-Thoenissen singt Volkslieder von Georg Schumann und Max Hirschfeld. 19.30: Englisch für Anfänger. 19.55: Wetter. 20.00: A. C. Pahlke: 15 Minuten Technik. 20.15: Von Danzig: **Orchesterkonzert.** Orch. des Danziger Stadttheaters. 21.10: **Deutsches Land im Süden. Steiermark und Kärnten.** Hörfolge von Dr. Erich Fortner. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. Gewinska, Pianistin, und Lender, Sopran. 18.00: Leichte Musik und Tanzmusik. 20.00: **„Libellentanz"**, Operette in drei Akten von Lehár. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23.00—23.30: Tanzmusik.

Dienstag, den 29. November.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Konzert. 10.10: Von Hamburg: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Dr. Werner von Hasselbach: Markt- und Absatzfragen (V): Was muß der Landwirt beim Futtermitteleinkauf beachten? 12.00 ca.: Dajos Béla spielt (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. Kinder erzählen Geschichten für Kinder. Lore v. Recklinghausen: Bangemachen gilt nicht! 15.45: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten. Herrensportgarnitur. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Dr. Walther Linden: Wandlungen der deutschen Sprache im letzten Menschenalter (II). 18.00: Neue Musikpädagogik (VII): Elementare Musikübungen für den Laien (II). 18.30: Rußland und das Abendland (III): Dr. Nikolaus Feinberg: Das heutige Rußland und die Welt. 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Philosophische** Lesestunde (IV): Prof. Dr. Albert Dietrich: Nietzsche, Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben. 19.30: Zeitdienst. 19.45: Stunde der Arbeit: Akten und Menschen. Gespräch aus dem Arbeitsleben der Wohlfahrtspflege. 20.15: Von Berlin: **„Prinz Friedrich von Homburg"**. 22.20: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutscher See-Wetterbericht. 22.40 ca.: Von Hamburg: Spätkonzert. 23.00: Von Berlin: **Stunde für die Soziale Radiohilfe.** Anschl.: Von Hamburg: Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35—08.15: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30 ca.: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Konzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.40: Kinderfunk. 16.10: Konzert. 16.55: Konzert. Staatskapelle, Berlin. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Das Paradies der Tiere. 18.20: Zeitdienst. 19.30: Wetter. Anschl.: Abendkonzert (Schallplatten). 20.00: **Drei Jahrhunderte Preußens Militärmusik.** 22.30—24.00: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.30: Schallplatten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.30: Stunde der Arbeit. 18.55: Bläser-Kammermusik. 19.55: Wetter.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Sinfonie-Konzert. Philh. Orch. Dir. Fitelberg. 17.55: Programm für Mittwoch. 18.00: Leichte Musik und Tanzmusik. 20.00: Polnische Musik. Funkorch. Dir.: Oziminski. Solistin: Arganfinska, Sopran. 20.55: Französische Musik. Funkorch. Solistin: Argafinska, Sopran. 22.15: Leichte Musik (Schallplatten). 23.00—24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Jäger". 1. Die Jagd auf männliches Damwild war auch im Dezember vorigen Jahres nicht gestattet. Freigegeben war durch Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 14. November 1931 vielmehr nur der Abschuß von weiblichem Rot- und Damwild, und zwar nur für den Dezember 1931. Von einem Abschuß von Damwild im Dezember dieses Jahres ist nicht die Rede. 2. Wenn in dem Überlassungsvertrage vom Mobiliar nicht die Rede ist, so gehört es nach wie vor Ihrer Mutter. Mobiliar im engeren Sinne sind die Möbel der Wohnung wie Tische, Stühle, Bettstellen, Schränke und ähnliches; im weiteren Sinne gehört zum Mobiliar alles, was zur Ausstattung der ganzen Wohnung gehört.

„Erna-Irma". Wir können Ihnen doch unmöglich ein Urteil abgeben über Lage und Wert von Häusern in Amerika, von denen wir nicht einmal wissen, in welcher Ortschaft sie liegen — denn der Name des Ortes ist in Ihrer Anfrage undeutlich geschrieben. Nachdem das deutsche Konsulat abschlägig geantwortet hat, bleibt nur übrig, daß die Erben entweder die weitere Behandlung der Sache dem bisherigen Verwalter überlassen, oder daß ein Bevollmächtigter der Erben hinüberfährt und die Sache regelt. Im ersteren Falle müßte die Vollmacht an den Verwalter erweitert werden resp. es müßte ihm Generalvollmacht erteilt werden, alles zu tun, was er im Interesse der Erben für gut hält, so daß er nicht gezwungen wäre, in jedem Falle, also z. B. beim Verkauf, die Unterschrift jedes Erben einzuholen, da dann Jahre und vielleicht Jahrzehnte vergehen würden, ehe die ganze Sache erledigt wird. Im zweiten Falle, d. h. wenn ein Vertrauensmann der Erben hinreiste, müßte dieser Vertreter gleichfalls Generalvollmacht von allen Erben in der Hand haben, um in der Sache tun zu können, was ihm gut dünkt. Mit Halbheiten ist da nichts zu machen. Die zweite Eventualität ist die bessere und vielleicht sogar die billigere, aber wenn sie Erfolg haben soll, muß sie aufs sorgfältigste vorbereitet sein, damit die Arbeit drüben nicht an irgend einer nicht erfüllten Formalität scheitert. Deshalb empfiehlt es sich, die Erledigung der Vorfragen einem geschickten Anwalt zu übertragen.

Adventsbräuche.

Was die Chronik darüber berichtet.

Von **Rudolf Wagner**-Hamburg.

In den verschiedenen Gauen kennt man während der erwartungs- und stimmungsvollen Vorweihnachtszeit auch heute noch, aller modernen Sachlichkeit und Nationalisierung zum Trotz, eine Fülle sinnreicher Sitten und Bräuche, in denen das Erscheinen des heiligen Nikolaus und anderer „Geschenkheiliger" eine besondere Rolle spielt. Mancherlei Originelles und Bemerkenswertes erfahren wir aus der Geschichte ihres Erscheinens und ihrer Umzüge. So gehören nach dem Stollbergschen Ratsjahrbuche zu den Ausgaben des Jahres 1515: „Der Gräfin zu Händen am St. Nikolaus-Abend sieben Paar Messer, Taschen und Pfefferkuchen 15 Gr. 4 Pf., für Bilder, Reuter und anderes Narrenwerk 5 Gr. 4 Pfg." Aus dem Jahre 1679 erfahren wir, daß der Heilige außer den freundlichen Gaben auch eine Rute mitbringt. Dementsprechend steht in einer Nikolauspredigt aus jener Zeit: „Jedoch in einem gedünkt mich, daß er sich gleich und unparteiisch verhalte, indem er Armen und Reichen ins gemein eine Rute beilegt und selbige bey keinem thut vergessen, nicht allein bey den Jungen und Kindern, sondern auch bey den Erwachsenen und zwar allerhand Standespersonen."

Daß es bei diesen Umzügen nicht selten auch zu Tumulten, ja zu wüsten Ausschreitungen kam, geht aus einem Dekret des Herzogs Gustav Adolf von Mecklenburg vom Jahre 1682 hervor, in dem es heißt: „Demnach nunmehro die Adventszeit und das darauf folgende heylige Christfest herbey kömmt, da dem gemeinen Gebrauch nach allerley vermummte Personen unter dem Namen des Christkindleins, Nikolai auff den Gassen umbherlauffen, in die Häuser entweder willig eingerufen werden oder sich auch in dieselbigen hineindringen dergestalt, daß den Kindern eingebildet wird, als were es das wahre Christkindlein, welches sie anzubeten angemahnet werden, Nikolaus und Martinus, auch als Intercessores bey demselben die Kinder zu vertreten sich annehmen, auch sonst andere nichtige, unchristliche, muthwillige Dinge in Worten und Werken vornehmen und treiben, in der That aber die Sache mutatis nominibus et personis (unter Vertauschung der Namen und Personen) in stockfinsterem Heydenthum den Ursprung hat. So haben in Erwegung solcher Umbstände nach reifflicher Überlegung Wir dahin beschlossen, daß solche Repräsentatio scandalosa mit allen ärgerlichen und wüsten Ceremonien in Unseren Herzogthümern und Landen bey Unserer willkürlichen ernsten Straff gänzlich abgethan und durchaus bey Adel und Unadel verbotten seyn soll." — Interessant ist auch das um 1670 von Dreßler verfaßte Traktat „Die Christlarven", in dem es unter anderem heißt: „Der heilige Abend wird zum Lauff- und Sauffabend. Die Gassen sind voll thörichter Irrwische, voll Büberey und Muthwillen, voll Gaukeley und Phantasey. Und das währet durch die liebe lange Nacht. Des Morgens ist das erste Wort: Was hat der heilige Christ gebracht? Wie ers gemacht? Wie es närrisch zugegangen? Damit man aber wisse, wohin eigentlich geziehlet werde, so merke, daß ich denjenigen Brauch verstehe, welcher vor und zur Weynachtszeit gemein ist: Da nemlich, lange vorher, vermummte Personen mit klingenden Schellen herumblauffen, sich vor des Heiligen Christs Knecht, Sankt Martin oder Niklas ausgeben, die Kinder gräulich erschröken, zum Beten antreiben und mit etwas wenigem beschenken. Rücket hernach das heylige Weyhnachtsfest näher heran, so nehmen die Irrgeister um desto mehr überhand, bis endlich den heyligen Abend das gantze Himmlische Heer (welches der schwartze Popantz vielleicht ausschicket) Häuser und Straßen anfüllet."

Um das Ende des 18. Jahrhunderts berichtet der protestantische Prediger und Superintendent Ernst Urban Keller: „Ich billige es, daß man den Kleinen die Kleidungsstücke, die sie ohnedem nötig haben, am heiligen Abend gibt; aber ich kann nur nicht leiden, das sie Klaus gebracht haben soll. Warum belügt man sie, gerade da man ihnen den ersten Begriff davon beybringen will, daß sie ihrem Heylande alle ehemals verscherzte Güte und Gaben Gottes zu verdanken hätten? Warum erschrökt man sie mit vermummten Personen, macht sie schüchtern und abergläubisch oder stürtzet sie wohl gar in Krankheiten und Gebresten? Man erzehlt den Kindern allerley Gespenster- und elende Geschichten, die der Aberglaube in dem verdorbenen Gehirn der Ammen und Wärterinnen gezeuget und die Vernunft und Mühe wieder in Nichts verwandeln. Der mächtige Held Klaus geht voran; ihm folgen Gespenster, Alpe, Hexen, Zauberer, feurige Drachen, Teuffel mit Ochsenhörnern, Pferdefüßen und Kuhschwäntzen, Teuffel in roten Kleidern mit Allonge-Perrücken und Hahnenfüßen, diese heißen die: Gott behüte uns, Kobolde, Wechselbälge, dreybeinige Hasen, das wilde Heer, schwarze Hunde und wer weiß, wie die Phantome mehr heißen."

Das im Jahre 1791 erschienene, von H. L. Fischer verfaßte Buch über den Aberglauben bildet einen Mann mit Pelzmütze, Sack und Stock ab, wie er zwei zitternden Knaben droht. Dazei heißt es: „Ein vermummter Klaus, St. Nikolaus, Knecht Ruprecht oder wie er sonst heißen mag, tritt herein mit einem weißen Hemd oder auf andere, Kindern fürchterliche Art gekleidet, hat in der Hand eine Ruthe und ruft mit verstellter Stimme: Betet, betet! und stäupt sie, wenn sie das nicht können, oder gibt ihnen Äpfel, Nüsse usw., wenn sie recht viel zu beten wissen. Das arme unwissende Kind betet den verkleideten Buben fast an, damit er es nicht in den Sack stecke, und glaubt, es sei der Herr Jesus selbst. Aber würde dieser so handeln, wenn er auf der Erde erschiene?" — Der gleiche Verfasser berichtet in seinem Buch über den Aberglauben weiter: „Man durchschwärmt die Nacht, welche eine Vorbereitung auf die heyligsten Tage sein soll, und macht den Kindern weis, daß es in dieser Nacht sehr unsicher sein soll und die Gespenster da häufiger erscheinen als sonst und Jedem sichtbar würden. Heilloses Gewäsch!" — Das um 1600 erschienene „Papistenbuch" erzählt: „Weiter wird auch berichtet, daß die Frau Holla (oder Holda) im Weynachten anfange, herumbzuziehen. Deretwegen denn auch die Mägde ihren Rockenstiel auff's neue anlegen und viel Werck oder Flachs herumbwinden und die Nacht über stehen lassen. Soll nun die Frau Holla solches sehen, so soll sie sprechen: So manches Haar, so manches gute Jahr. Weiter soll Frau Holla auff's große neue Jahr oder am Heyligen 3-Königs-Tage wiederümmkehren und nach ihrem Horselberg marschieren. Trift sie denn unterwegs Flachs auffm Rocken an, so soll sie sprechen: So manches Haar, so manches böse Jahr. Deretwegen reißen im selbigen Feyerabend die Mägde alles vom Rocken herunter, was sie nicht vorher abgesponnen haben, damit nichts dran bleibe, noch ihnen ein böses Ohmen könne geben."

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 273.

Bromberg, Sonntag den 27. November 1932.

Die Minderheiten in Frankreich.

Die polnische Presse fast sämtlicher politischen Schattierungen hat die französische Unterstellung, als ob das kürzlich versuchte Attentat auf den französischen Ministerpräsidenten Herriot ein Werk der deutschen Propaganda sei, geflissentlich aufgegriffen und sie mit entsprechenden Kommentaren versehen, um der von verschiedenen Organen propagierten Ablehnung der deutschen Gleichberechtigungsforderung einen größeren Nachdruck zu verleihen. Die polnische Presse hat es auch nicht für nötig befunden, von der kategorischen Zurückweisung dieses schändlichen Vorwurfs Notiz zu nehmen. Das Wilnaer „Słowo", führt dieses versuchte Attentat auf andere Ursachen zurück. Wir lesen in diesem Blatte u. a.:

„Das Bombenattentat auf dem Eisenbahngleis in Grandes-Nantes auf den Zug, in welchem sich Ministerpräsident Herriot befand, bringt Europa wiederum in Erinnerung, **daß auch in Frankreich eine Minderheitenfrage besteht.** Die ersten Alamsignale dieses Problems kamen zwar aus einem anderen französischen Teilgebiet, und zwar aus dem Elsaß und aus Paris, wo vor einigen Jahren durch die Kugeln eines Attentäters, eines elsässischen Separatisten, ein höherer französischer Gerichtsbeamter getötet wurde. Die Gerichtsverhandlung, die daraufhin stattfand, enthüllte einen Teil der französischen Verhältnisse, indem sie dem erstaunten Europa vor Augen führte, daß es im Elsaß Menschen und Gruppen gibt, die mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge unzufrieden sind. Der Quellen dieser Unzufriedenheit, die so tragische Formen angenommen hat, gibt es viele. Es genügt, die zwei Hauptquellen zu erwähnen: der französische Nationalismus, der mit einem Male alle in hundertprozentige Franzosen umzuarbeiten wünscht und der antiklerikale politische Kurs der Linkskabinette. Die französische Presse schrieb damals viel über eine Intrige von außen her und wies deutlich auf die „deutsche Hand" in der ganzen separatistischen Aktion der Elsässer hin. Sie wählte den leichtesten Weg, sich mit dieser peinlichen Sache abzufinden: Wenn es viele Ursachen gibt, von denen man nicht viel Aufhebens machen möchte, so ist es besser, die Anklage hinter die fremde Intrige aufzubauen. In jedem Falle bleibt die charakteristische Tatsache bestehen, daß die stärksten separatistischen Bewegungen in Frankreich zu der Zeit zu verzeichnen waren, da Linkskabinette am Ruder waren.

„Ähnliche Vorgänge sind jetzt in der Bretagne zu beobachten. Wenn gegenüber dem Elsaß die Verdächtigung einer fremden Intrige vielleicht einen Schatten der Wahrscheinlichkeit hatte, so scheint hier diese Beschuldigung mehr als lächerlich. Die seit dem Jahre 1532 durch eine Union mit Frankreich verbundene Bretagne wird mit einemmal ein Gebiet mit bedrohlichen terroristischen Attentaten. Es muß dort also etwas nicht in Ordnung sein. Es müssen tiefere Gründe vorliegen, die zu dieser endgültigen Form des politischen Kampfes, wie sie der Terror darstellt, treiben. Aus den spärlichen Meldungen, die über die Grenze Frankreichs gelangen, erfahren wir, daß schon seit langem in der Bretagne eine starke oppositionelle Bewegung besteht. Anfangs hatte sie den Charakter eines Kampfes um gewisse nationale und kulturelle Rechte, unterlag jedoch mit der Zeit in Anbetracht der französischen Zentralisation der Radikalisierung und jetzt ist die einigende Losung der Bevölkerung der Bretagne die Autonomie-Forderung, ja sogar die vollkommene Unabhängigkeit. Die letzten Terrorakte, wie die im August d. J. erfolgte **Zerstörung des Denkmals der bretonisch-französischen Einheit in Rennes und das Attentat auf den Eisenbahnzug Herriots** sind eben das Werk dieser Unabhängigkeits-Organisation.

Die französische Presse bezeichnet das Attentat bei Nantes bescheiden als Manifestation. Dies mag vielleicht stimmen; doch man muß zugeben, daß dies eine ungewöhnliche Manifestation war und durchaus in die Augen fallende politische Ziele verfolgte. Das nächste war zweifellos der Zweck, Europa am Vortage des Zusammentritts des Völkerbundrats in Erinnerung zu bringen, daß in Frankreich eine Minderheitenfrage besteht. **Die Minderheiten in Frankreich befinden sich in der schweren Lage, daß sie sich nicht direkt an die Genfer Institution wenden können. Das Attentat war somit der indirekte Weg der Appellation.** Hätte eine ähnliche Minderheiten-Kundgebung, z. B. in Polen, oder in irgend einem der Staaten stattgefunden, die den Minderheitenvertrag unterzeichnet haben, so könnte man sich vorstellen, welchen Lärm die radikale französische Presse geschlagen hätte. Verschiedene Ligen der Menschenrechte würden Manifestationen über die bedrückten Nationalitäten bekannt machen, würden Tränenströme fließen; man würde an die großen Losungen der Demokratie appellieren, mit einem Worte: das ganze Arsenal der heute so modernen Phrasen in Bewegung setzen. Es würden verschiedene journalistische Sachverständige an Ort und Stelle erscheinen, um die Frage zu prüfen und zu beleuchten. Die arme Bevölkerung der Bretagne ist in einer viel schlimmeren Lage. Sie hat keine solchen Bundesgenossen, ja sie kann nicht einmal an den Völkerbund schreiben, da sie offiziell nicht existiert.

Das Attentat auf den Zug Herriots ist **eine klare Illustration der Minderheitenfrage überhaupt,** die für die Staaten, denen das Minderheitentraktat aufgezwungen wurde, zu einem politischen Druckmittel geworden, von dem diejenigen Mächte Gebrauch machen, die diese formellen Verpflichtungen nicht eingegangen sind, trotzdem die Minderheitenfrage dort ebenfalls besteht und sogar, was die letzten Ereignisse beweisen, noch bedeutend mehr verschärft ist.

Der französische Luftfahrt-Skandal
vor der französischen Kammer.

Paris, 25. November. (Eigene Meldung.) Luftfahrt-Minister Painlevé mußte nach einem am Donnerstag nachmittag in der Kammer erlittenen Ohnmachtsanfall auf Anraten des Arztes das Bett hüten und konnte deshalb in der Nacht-Sitzung seine begonnene Erklärung nicht zu Ende führen.

In der Nacht-Sitzung, die bis zu den frühen Morgenstunden dauerte, ergriffen Redner aller Parteien das Wort, um im Zusammenhang mit dem Luftfahrt-Skandal den in Haft befindlichen Leiter der „Aero Postale" Bouilloux-Lafont, den ehemaligen Finanzminister Flandin, den ehemaligen Luftfahrtminister Dumesnil, den Leiter der Flugzeugmotoren-Fabrik „Gnome et Rhône", Paul Louis Weiller, den sozialistischen Parteiführer Léon Blum und schließlich sogar den augenblicklichen Luftfahrt-Minister Painlevé selbst anzuklagen. Aus der Aussprache ergab sich, daß der Luftfahrt-Skandal sowohl durch seine geographische Ausdehnung — reicht er doch bis nach Süd-Amerika — wie auch durch die Anzahl der darin zu Recht oder zu Unrecht belasteten Persönlichkeiten einen Umfang angenommen hat, daß es selbst den interessierten Kreisen schwer fällt, sich darin zurecht zu finden.

*

Vertrauensvotum für Herriot.

Paris, 25. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Aussprache in der Kammer über den französischen Luftfahrt-Skandal wurde in den frühen Morgenstunden des Freitag mit einer Entschließung abgeschlossen, die mit 485 gegen 19 Stimmen angenommen wurde. In dieser Entschließung, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, wird auch darauf hingewiesen, daß mit aller Energie gegen die Schuldigen vorzugehen sei und daß die Regierung Maßnahmen treffen müsse, die die Luftverbindung Frankreichs mit Südamerika unter Führerkontrolle ermöglichen.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Aenderung des polnischen Außenhandelssystems.

Folgen des neuen Zolltarifs. — Revision der Handelsverträge.

Polens Handelspolitik **steht jetzt, nach** der am 10. Oktober dieses Jahres erfolgten Veröffentlichung des neuen Zolltarifes, vor neuen Aufgaben. Der neue Zolltarif, dessen Inkraftsetzung in ungefähr elf Monaten erfolgt, zwingt zu einer durchgreifenden Revision der bisherigen Handelsverträge, von denen die meisten bestehenden Abkommen schon in der nächsten Zeit gekündigt werden dürften. Zu diesem Zwecke wurde, wie wir bereits mitgeteilt haben, ein sogenannter Handelsvertragsrat gebildet, der die Aufgabe hat, die Regierung bei den bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit den ausländischen Staaten über die Wünsche und Forderungen von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft zu informieren, wobei diesmal auch Vertreter der Wirtschaftskreise zur direkten Beteiligung an den Verhandlungen in Eigenschaft von Experten zugelassen werden sollen.

Aber auch die besorgniserregenden Rückwirkungen der protektionistischen Welle, die sich innerhalb eines überraschend kurzen Zeitraumes fast über die ganze Welt verbreitet hat und Polens verhandlungstaktische Situation von Monat zu Monat verschlechtert, macht eine handelspolitische Neuorientierung dringend notwendig. Zu den Absperrungsmaßnahmen durch Schutzzölle, Einfuhrverbote und Kontingente kommen die Hemmnisse durch die Devisenzwangsbewirtschaftung hinzu, die in vielen Fällen zu einem Instrument der Handelspolitik gemacht wird; dazu gesellt sich in letzter Zeit die vielfach geübte Aufgabe der allgemeinen Meistbegünstigung zugunsten einer eingeschränkten Meistbegünstigung und der Übergang zum sogenannten Kompensationsgeschäft, **das eine neue Blüte im handelspolitischen Irrgarten der Jetztzeit darstellt und dessen Inhalt auf die einfache Formel gebracht werden kann: „Ich kaufe von dir nur ebenso viel, wie du von mir kaufst".** Daß die Durchführung der Kontingente sowie der anderen handelspolitischen Schutzmaßnahmen der Abnehmerländer Polens eine schwere Schädigung des polnischen Exportes und damit eine Verschlechterung der polnischen Devisenbilanz zur Folge haben, zeigt die rapide Abnahme der Außenhandelsziffern in diesem Jahre. In den ersten zehn Monaten laufenden Jahres ist ein Ausfuhrrückgang um 715 Millionen Zloty, also fast eine Halbierung gegenüber dem Vorjahrsergebnis eingetreten und nicht minder bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Aktivsaldo im Außenhandel von 325 auf 184 Millionen Zloty abgefallen ist.

Polen strebt heute eine Revision seiner Handelsverträge mit rund 30 Staaten an. In erster Linie sind die künftigen Wirtschaftsbeziehungen mit den wichtigsten Abnehmerländern, also Österreich, Tschechoslowakei, Schweden, Frankreich, Italien und England zu klären. Neben diesen Fragen drängt auch die Regelung der deutsch-polnischen Beziehungen zu einer Lösung, da bekanntlich der im Frühjahr 1930 abgeschlossene Handelsvertrag nicht in Kraft getreten ist. Mit einigen Staaten, so u. a. Österreich sind die Verhandlungen bereits aufgenommen, mit anderen (Italien) dürften die Unterhandlungen schon in nächster Zeit beginnen. Angesichts der neuen Situation drängt sich nun die Frage nach den neuen handelspolitischen Richtlinien Polens auf, es fragt sich, welche Maßnahmen es zur Sicherung seines für ihn so lebenswichtigen Exportes treffen muß. Es handelt sich diesmal nicht, wie bisher, darum, neue Märkte zu gewinnen, sondern um die Behauptung seiner bisherigen Ausfuhrposition bei den allerorts neuentstandenen handelspolitischen Schwierigkeiten. Eine solche Sicherung an und für sich geringer Absatzmöglichkeiten hat aber zur Voraussetzung eine gewisse Stärkung der polnischen Kaufkraft, die für das in Frage kommende Ausland und für die Stabilität des Exportes nach Polen von eminenter Bedeutung ist. Aber gerade hier ergeben sich ungeheure Schwierigkeiten. Man braucht nur auf die Einfuhrziffern der ersten zehn Monate l. J. hinzuweisen, um zu erkennen, wie sehr sich der polnische Markt gegen den Import des Auslandes noch mehr als bisher abschließt. Einer Einfuhrziffer von noch 1280 Millionen im Vorjahre steht ein Import von 708 Millionen gegenüber, dies bedeutet eine Schrumpfung um 46 Prozent.

Bisher vertrat die polnische Handelspolitik den Grundsatz der Erzielung einer aktiven Handelsbilanz um jeden Preis, vornehmlich im Wege einer möglichst hohen Ausfuhr, die vielfach zu Verlustpreisen, also auf Kosten der Volkswirtschaft forciert wurde, und Drosselung der Einfuhr auf einem Niveau, das kaum die Deckung des allernotwendigsten Bedarfes gestattet. Diese These, die übrigens keine polnische Spezialität darstellt, sondern zum Gemeingut vieler Staaten geworden ist, hat sich als völlig irrig erwiesen. Man kommt heute langsam zur Überzeugung, (Die Volkswirtschaftslehre hat dies schon längst nachgewiesen), daß nicht so sehr der Effekt des Warenaustausches eines Landes mit dem Auslande wie vielmehr der Wert der Umsätze sowohl auf der Aktiv- wie auf der Passivseite der Handelsbilanz auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes entscheidenden Einfluß hat. Denn wo liegt der Vorteil für Polen, daß seine Handelsbilanz für die ersten zehn Monate l. J. mit einem Aktivsaldo in Höhe von 186 Millionen Zloty abschließt, wenn bei dem geradezu katastrophalniedrigen Niveau der Einfuhrziffern jeder Einwohner durchschnittlich 2 Zloty monatlich an Auslandswaren konsumiert, während der Export wertmäßig im besten Falle 3 Zloty pro Kopf der Bevölkerung ergibt. **Hier zeigt sich der Niedergang des Außenhandels und die Verarmung der polnischen Volkswirtschaft im grellsten Lichte.**

Für die praktische Handelspolitik kommt es also heute darauf an, die durch das neue System des internationalen Warenaustausches geschaffene Situatin zu erkennen, sich darauf einzustellen, den Weg für die Zukunft frei zu machen sowie dabei die Interessen des eigenen Landes auch unter den schwersten äußeren Bedingungen zu wahren. Für die maßgebenden Stellen ergibt sich daraus die Notwendigkeit, einen Weg zu suchen und zu finden, der den Interessen der beiden Grundpfeiler des polnischen Wirtschaftslebens, Landwirtschaft und Industrie, ausreichend Rechnung trägt. Die Industrie darf also keine Handelspolitik verlangen, die sich gegen die lebenswichtigen Interessen der Landwirtschaft richtet, ebensowenig darf die Landwirtschaft mit ihren Forderungen die lebenswichtigen Interessen der Industrie gefährden.

Im einzelnen müßte sich die Handelspolitik den neuen Anforderungen des modernen Außenhandels anpassen, der mitunter bereits starke Ähnlichkeit mit einem primitiven und doch recht komplizierten Tauschverkehr aufweist. **Bei den völlig geänderten Formen im Außenhandel besteht heute ein viel innigerer Kausalzusammenhang zwischen Export und Import als früher.** Denn die Devise lautet: Wer exportieren will, muß importieren. Der zwischenstaatliche Handel wendet sich, wie oben ausgeführt, heute immer mehr von der Meistbegünstigung ab und stellt sich auf die lautet gegenwärtig: Wer exportieren will, muß importieren. Der Dinge muß jede Einfuhrdrosselungspolitik zu einem weiteren Erlahmen der Ausfuhr führen. Jeder weitere Rückgang muß aber die Arbeitslosigkeit noch erheblich steigern. Geht man davon aus, daß die anderen Länder von uns nichts kaufen, wenn wir nichts von ihnen abnehmen, so müssen die bisherigen Einfuhrbeschränkungen — zumindest soweit es sich um die unentbehrliche Einfuhr handelt — aufhören, wobei man die Entbehrlichkeit einer Ware nicht daran messen darf, daß sie im Inland erzeugt werden kann, sondern in Betracht ziehen muß, daß bei der Verhinderung ihrer Einfuhr ausländische Käuferschichten ausfallen und damit wieder rückwirkend die inländische Kaufkraft verringert wird.

Aber auch die Exportpolitik erheischt dringend eine Revision der bisherigen Grundsätze. Nicht Ausfuhr um jeden Preis, sondern eine rentable und ergiebige Ausfuhr, die der ganzen Volkswirtschaft Vorteile bringt, muß das Ziel einer künftigen Handelspolitik sein. **Notwendig wäre also ein Aufgeben der bisherigen Exportforcierung nach geographisch entlegenen Ländern, die mit großen Frachten und hohen Vermittlungsspesen verbunden ist, natürlich müssen in erster Linie alle Exportmöglichkeiten, die aus den neu abzuschließenden Kompensationsabkommen resultieren, ausgenutzt werden.** Eine Behauptung der Ausfuhr wird angesichts der neuen Kompensationsgrundsätze im internationalen Außenhandel nur möglich sein bei gleichzeitigem Öffnen der polnischen Grenzen für die Einfuhr von Auslandswaren. Daß man sich auch in Polen auf die neue Technik des Außenhandels umstellen will, zeigt die kürzlich erfolgte Gründung einer Gesellschaft für den Kompensationshandel, die die Aufgabe hat, die Grundsätze für das Kompensationsgeschäft auszuarbeiten, die oft sehr komplizierten Kontingentfragen zu regeln und damit die Vorsetzungen für den Abschluß der Handelsverträge auf neuer Grundlage zu schaffen. Wenn auch die neuen Verträge keine Vergrößerung **des Außenhandels bringen dürften, so werden sie doch zumindest der jahrelangen Schrumpfung Einhalt gebieten können.**

Der Kohlenpreis am Inlandsmarkte.

Das Kohlenproblem Polens hat im Laufe der letzten beiden Jahre ein eigenes Kapitel der polnischen Wirtschaftsgeschichte gebildet. Es ist heute noch nicht gelöst, und es ist nicht vorauszusehen, wann diese Lösung im Rahmen des gesamten polnischen Wirtschaftsproblemes möglich sein wird. Der Angriff auf das Kohlenproblem in Polen, genauer gesagt der Streit um die Kohlenpreise hat besonders an Heftigkeit in dem Augenblick zugenommen, als nach der Pfundentwertung in England die englische Exportlage eine Stärkung erfuhr und England die Möglichkeit gewann, mit seiner Kohle zu billigeren Preisen selbst in die Nordgebiete Polens vorzudringen. Die gesamte Öffentlichkeit hallte von da ab von den Rufen wider, daß ein Land, das selbst ungeheuere Kohlenmengen im Auslande absetzt, **das bei dem großen Wettbewerb im Auslande die Form des Dumpings sucht, um seinen Export zu verteidigen, ein Land, das den Kartellen und ebenso der Kohlenindustrie Sonderfonds für Exportprämien, Garantien usw. zur Verfügung stellt, unmöglich einen Kohlenpreis haben kann, der von anderen Staaten weit unterboten werden kann.**

Im Augenblick verzeichnen wir zwei grundsätzlich getrennte Lager: das eine, das den Kohlenpreis mit Rücksicht auf die Gestaltung der anderen Preise unbedingt bekämpft, ihn herabgesetzt sehen will und ihn als Mitursache des gestörten Preisgleichgewichts am Inlandsmarkte ansieht. Das andere Lager, das sich um die oberschlesische Kohlenindustrie gruppiert (die Hüttenindustrie, Kokereien usw. mit inbegriffen) sucht den Nachweis zu erbringen, daß ein Preisabbau unmöglich ist, wenn nicht der Export dadurch lahmgelegt und der oberschlesische Arbeitsmarkt großen Gefahren entgegengehen soll. Zugleich weist dieses zweite Lager darauf hin, daß bei der Verschuldung der oberschlesischen Industrie, bei den starren sozialen Lasten, bei den steuerlichen Verpflichtungen kein anderer Weg beschritten werden kann, wenn nicht aus einer Gefährdung der oberschlesischen Industriezentren weitere schwere Folgen für das gesamte polnische Wirtschaftsleben eintreten sollen. **Zwischen beiden Lagern steht die Regierung in einer Haltung, die nicht immer genau umrissen werden kann.** Vor wenigen Monaten wurde in der Öffentlichkeit bekanntlich direkt ein Sturmlauf gegen die Kohlenpreise unternommen. Zuweilen schien es, als ob die Regierung diesen Sturmlauf gern sieht, ohne selbst aus mancherlei Gründen eingreifen zu können. Auf der anderen Seite aber hat es vielfach den Anschein, als ob die maßgebenden Stellen in einer Verkettung der Staatsinteressen mit den Interessen der oberschlesischen Kohlenindustrie (nicht zuletzt aus finanziellen Bindungen) gegen jeden Eingriff in die Preispolitik der oberschlesischen Kohlenindustrie wäre. Aus zweierlei Gründen scheint die Regierung in diesem Falle einen Januskopf zu tragen: Sie erkennt die Notwendigkeit eines Preisentgegenkommens angesichts der einheimischen Marktlage an, insbesondere ist die Tendenz zu erkennen, daß sie die Forderungen der landwirtschaftlichen Organisationen und des Handels nach dieser Richtung hin als berechtigt ansieht, **auf der anderen Seite fühlt sie sich durch mancherlei Zusammenhänge mit der oberschlesischen Industrie zu stark verbunden.** Man muß sich daher besonders wundern, wenn das Handelsministerium jetzt verlauten läßt, daß es sich gegen die Herabsetzung der Kartellpreise, insbesondere der Kohlenpreise, ausspricht. Es nennt mancherlei Gründe hierfür. Eine Herabsetzung wäre nach seiner Ansicht nur nach einer Verringerung der Summen möglich, die in der Industrie zur Schuldentilgung festgesetzt worden sind. Daraus würde sich eine Herabsetzung der Schulden oder Revision der im Auslande aufgenommenen Schulden ergeben, die natürlich ohne Einwilligung der Gläubiger unmöglich ist. Nicht zuletzt aber scheint die Regierung eine Wendung der Dinge von der kommenden Weltwirtschaftskonferenz zu erwarten. Eine Anwendung von Zwangsmaßnahmen gegen die Kartelle, wie z. B. durch Aufhebung der Zollermäßigungen oder Austritt der staatlichen Unternehmen aus den Kartellen, wäre unmöglich.

So liegen im Augenblick die Verhältnisse. Seit Monaten und besonders in den letzten Wochen macht sich **eine Neuerscheinung am einheimischen Kohlenmarkt** geltend, auf die wir bereits wiederholt hingewiesen haben. Es handelt sich um die **Einfuhr von englischer Kohle und belgischem Koks nach Polen.** In erster Linie kommen Danzig und die nahe der Flüsse gelegenen polnischen Städte in Frage. Der Eisenbahntransport vom Hafen ist bekanntlich für eine solche Einfuhr durch eine beträchtliche Erhöhung der Tarife unmöglich gemacht worden, so vollzieht sich der Transport ins Innere durch Schleppkähne. **Dabei ist zu berücksichtigen, daß dieses ausländische Angebot wesentlich unter den Preisen der einheimischen Kohle liegt.** Während die polnische Kohle in den pommerellischen Städten und Posen im Einzelverkauf mit 3,30 pro Zentner abgegeben wird, wird die ausländische Kohle bereits mit 2,70 verkauft. Entsprechend gestalten sich die Großhandelspreise. Ähnlich liegt die Lage bei der Einfuhr von ausländischem Koks. Dabei darf die Tatsache nicht unerwähnt bleiben, daß im September und Oktober bei einer starken Nachfrage des Inlandsmarktes die einheimischen Kokereien sehr unzuverlässig oder gar nicht lieferten und daß die Qualität in letzter Zeit — wie allgemein von Sachverständigen betont wird — nachgelassen hat.

Die Entschuldung der polnischen Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Finanzkommissionen haben ihre Tätigkeit in allen Teilen Polens aufgenommen. Den Gläubigern wird von diesen Kommissionen die Regulierung der Schulden zu 30 bis 50 Prozent im Verlauf mehrerer Jahre vorgeschlagen.

Wie verlautet, einigt sich nur ein kleiner Teil der Gläubiger auf diese Bedingungen; der Großteil der Gläubiger hält eine solche Regulierung für unannehmbar. Da die Gläubiger der Landwirtschaft, die sich aus Industrie- und Handelskreisen zusammensetzen, geltend machen, daß sie nicht gewillt und in der Lage seien, alle Lasten der Krise allein zu tragen, verlangen sie unter den obwaltenden Verhältnissen auch für sich entsprechende Erleichterungen bei der Zahlung von Steuern und Kommunalabgaben.

Schuldnerkontrolle durch die Kreditinstitute.

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben die Kreditinstitute in verschiedenen Teilen Polens den Beschluß gefaßt, in engen Kontakt, zwecks Organisierung einer Kontrolle ihrer Schuldner, zu treten.

Es kommt den Banken in erster Linie darauf an, durch laufende Kontrolle den Auswüchsen der Kreditinanspruchnahme zu steuern und zu verhindern, daß von ein und demselben Schuldner gleichzeitig bei verschiedenen Banken Kredite aufgenommen werden, die seine Kreditfähigkeit übersteigen.

Die Initiative zur Schaffung einer solchen Kreditschutzorganisation geht von den Kreditinstituten im Kreise Opatów, die sich zuerst zur gegenseitigen Auskunftserteilung über die finanziellen Verhältnisse ihrer Kundschaft verpflichtet haben, aus. Der Verband der polnischen Kommunalsparkassen unterstützt diese Aktion, die sich ständig ausdehnt. Offenbar schwebt die Schaffung einer gesamtpolnischen Kreditschutzorganisation für alle Kreditinstitute Polens vor. DPW.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski **beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.**

Der Zloty am 25. November. Danzig: Ueberweisung 57.57 bis 57,68, bar 57.57—57,69, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,95—47.35, Wien: Ueberweisung 79.31—79.79, Prag: Ueberweisung 377,50—379,50, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 28.50.

Warschauer Börse vom 25. Novbr. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien 123,65, 124,96 — 123,34, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,45, 173,88 — 173.02, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358.42, 359.32 — 357,52, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 28,91 — 28,62, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 34,93, 35,02 — 34,84, Prag —, Riga —, Sofia — Stockholm 155,50, 156,27 — 154,73, Schweiz 171,55, 171,98 — 171.12 Tallin —, Wien —, Italien **), 45,85 — 45,41.

*) London Umsätze 28,78—28,75.

**) Italien Umsätze 45,65—45,60.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,95.

Berlin, 25. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4.209—4,217, London 13,56—13,60, Holland 169,28—169,62, Norwegen 69.68—69.82, Schweden 73,13—73.27, Belgien 58,29—58.41, Italien 21.53—21,57, Frankreich 16,465—16,505, Schweiz 80,92—81,08, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,85—82,01, Warschau 46.95—47,35.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 28,56 Zl., 100 Schweizer Franken 170.87 Zl., 100 franz. Franken 34,79 Zl., 100 deutsche Mark 210,00 Zl., 100 Danziger Gulden 172,77 Zl., tschech. Krone —.— Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Produktenmarkt.

Warschau, 25. November. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 15.75—16.00, Einheitsweizen 26.00 bis 26,50, Sammelweizen 25.50—26,00, Einheitshafer 16,00 bis 16.25, Sammelhafer 14.50—15.00, Grützgerste 14.75—15.25, Braugerste 16,50—17.25, Speisefelderbsen 24,00—26.00, Viktoriaerbsen 26.00—30,00, Winterraps 47.00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 120.00—135.00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 145,00, roher Weißklee 100,00—130,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 140,00—190,00, Luxus-Weizenmehl 45,00—50.00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 26.00—28,00, Roggenmehl II 20.00, bis 22,00, Roggenmehl III 20,00—22,00, grobe Weizenkleie 10.25—10.75, mittlere 9.75—10,25, Roggenkleie 9.50—10.00, Leinkuchen 21.50—22.00, Rapskuchen 16.50—17,00, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 15,50—16,50, Wicke —,—.

Umsätze 1046 to, davon 305 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	14.60
	105 to	14.70

Richtpreise:

Weizen	22.50—23.50	Sommerwicke	—.—
Roggen	14.20—14.40	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.50—14.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	14.00—14.75	Raps	42.00—43.00
Braugerste	15.50—17.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	13.25—13.50	Senf	38.00—44.00
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Blauer Mohn	105.00-115.00
Weizenmehl (65%)	35.50—37.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	8.00—9.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	9.00—10.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	8.00—8.25	Heu gepreßt	—.—
Winterrübsen	40.00—45.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00		
Folgererbsen	33.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 505 to, Weizen 137 to, Gerste 15 to, Roggenkleie 45 to, Viktoriaerbsen 60 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen schwach, für Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 25. November. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 14,75, Roggen 9,30—9,55, Braugerste 10,00 bis 10,50, Futtergerste 8,80—9,50, Hafer 8,25—8,50, Viktoriaerbsen 13,00 bis 16,00, grüne Erbsen 20.50—24.50, Roggenkleie 6.15, Weizenkleie 6,40, Weizenschale 6,70, Wicken 10,50—11,00, Peluschken 9,75—10,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Bei kleinster Umsatztätigkeit bröckeln die Preise weiter ab.

November-Lieferung.

Weizenmehl 4/0 25,00 G., 60% Roggenmehl 16,25 G. per 100 kg frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 25. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 193,00—195,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 154,00 bis 156,00, Braugerste 170,00—180.00, Futter- und Industriegerste 161.00—168.00, Hafer, märk. 124,00—129.00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,10—27,00, Roggenmehl 19,75—22,10, Weizenkleie 9.45—9,75, Roggenkleie 8,60—9,00, Raps —.—, Viktoriaerbsen 21.00—26,00, Kl. Speiseerbsen 20.00—23,00, Futtererbsen 14,00 bis 16,00, Peluschken —.—, Ackerbohnen —.—, Wicken —.—, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Serradella —.—, Leinkuchen 10,10—10.20, Trockenschnitzel 8,90, Soya-Extraktionsschrot 10,20, Kartoffelflocken —.—.

Butternotierungen. Warschau, den 25. November. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter 3,90, Dessertbutter 3,40, gesalzene Molkereibutter 3,40, Landbutter 2,70. Im Kleinhandel werden 15 Prozent Aufschlag berechnet.

Tendenz: abschwächend.

Viehmarkt.

Die Preisnotierungskommission bei der **Pomorska Izba Rolnicza Toruń** veröffentlicht nachfolgende Orientierungspreise für Baconschweine loco Verladestation, gültig für die Woche vom 25. bis 2. Dezember 1932, welche auf Grund der letzten englischen Marktpreise unter Berücksichtigung der Produktions-, Transport- und Handlungsunkosten berechnet worden sind.

Für Schweine der I. Klasse: im Gewicht von 85—95 kg 82—86 zł für 100 kg.

Für Schweine der II. Klasse: im Gewicht von 80—85 kg sowie 95—100 kg von 76—80 zł für 100 kg.

Anmerkung: Baconschweine sind weiße, vollfleischige, nicht übermäßig verfettete und nicht beschädigte Tiere. Der Preis gilt für nicht über fütterte Schweine. Für direkt an die Baconfabriken gelieferte Schweine erhöht sich der Orientierungspreis um 5%.

Posener Viehmarkt vom 25. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: — Ochsen, 4 Bullen, 14 Kühe, 135 Kälber, 12 Schafe, 329 Schweine, 135 Ferkel; zusammen 665 Tiere.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt.

Berliner Viehmarkt vom 25. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2323 Rinder, darunter 508 Ochsen, 606 Bullen, 1209 Kühe und Färsen, 1453 Kälber, 4219 Schafe, — Ziegen 8166 Schweine, 329 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 32. b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 29—31. c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 25—28. d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 20—24. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 27—28. b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—26. c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—24. d) gering genährte 10—22. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—25. b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 17—21. c) fleischige 15—17. d) gering genährte 9—14. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 29—31. b) vollfleischige 24—28. c) fleischige 19—23. Fresser: 16—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—. b) feinste Mastkälber 38—46, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 27—38. d) geringe Mast- und gute Saugkälber 16—24.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 31—32, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 28—30, 2. 18—21. c) fleischiges Schafvieh 25—27, d) gering genährtes Schafvieh 14—24.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 43—44. b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—40, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—38, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—34, f) Sauen 34—37.

Ziegen: ——.

Marktverlauf; Bei Rindern mittelmäßig, magere Kühe ruhig, bei Kälbern langsam, gute Kälber knapp, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig.